Erster Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

57. Jahrgang.

Telephonnummer 47.

Nr. 60 — Glatz, Dienstag. 26. Juli — 1904.

Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Kinder-Blatt," das „Unterhaltungsblatt," das illustrierte „Sonntagsblatt," und den illustrierten „Landwirtschaftlichen Ratgeber."

Preis pro Quartal mit Bringe- und Postlohn und Porto 1 Mk. 20 Pfg. Anzeigen kosten die 5 Mal. mit Bringe 1,50 Mk.

Anzeigenannahme für die offizielle Publizität oder deren Raum 15 Pfg., Arbeiter- und Gesindegesuche 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg.

Programm der 51. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Regensburg vom 21. bis 25. August 1904.

Sonntag, 21. August, nachm. 1/2 2 Uhr: Festzug der kathol. Arbeiter-, Gesellen- und Handwerkervereine. Anschließend: Festversammlung dieser Vereine (Festhalle). Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier (Festhalle).

Montag, 22. August, vorm. 8 Uhr: Feierliches Pontifikalamt im hohen Dome zur Anrufung des hl. Geistes. Vorm. 9 1/4 Uhr: 1. geschlossene Versammlung im Velodrom. Nachm. 1/4 3 Uhr: Ausschußsitzungen: 1. Papst, römische Frage, Missionen, Vereinswesen, Aeußeres, Formalien. (Lyzeum). 2. Soziale Fragen. (Klerikalseminar). 3. Christliche Charitas. (Lyzeum.) 4. Wissenschaft, Schule und Unterricht, Presse, christl. Kunst. (Klerikalseminar). Abends 5 Uhr: 1. öffentliche Versammlung in der Festhalle.

Dienstag, 23. August, vorm. 1/8 8 Uhr: Pontifikalamt mit Reliquienprozession in St. Emmeram. Vorm. 10 1/2 Uhr: 2. geschlossene Versammlung im Velodrom. Nachm. 1/2 3 Uhr: Ausschußsitzungen (Lyzeum und Klerikalseminar). Abends 5 Uhr: 2. öffentliche Versammlung. (Festhalle).

Mittwoch, 24. August, vorm. 8 Uhr: Requiem im hohen Dom. vorm. 9 1/2 Uhr: 3. geschlossene Versammlung. (Velodrom). Nachm. 1/2 3 Uhr: Ausschußsitzungen. (Lyzeum und Klerikalseminar). Abends 5 Uhr: 3. öffentliche Versammlung. (Festhalle). Abends 8 Uhr: Gartenfest im Steinbräukeller.

Donnerstag, 25. August, vorm. 7 Uhr: Feierliches Hochamt im hohen Dom nach der Intention des St. Bonifatiusvereins. Vorm. 8 Uhr: 4. geschlossene Versammlung in der Festhalle. Vorm. 10 Uhr: 4. öffentliche Versammlung in der Festhalle. Nachm. 1 1/2 Uhr: Festmahl. (Neues Haus). Nachm. 4 Uhr: Fahrt nach der Walhalla.

Bemerkungen zum Programm.

1. Anfragen und Mitteilungen allgemeinen Inhalts, sowie Anträge sind an den Vorsitzenden des Lokalkomitees, Herrn Kommerzienrat Karl Putzer, Regensburg, zu richten, die Anträge spätestens bis 10. August.

2. Die Wohnungs- der Finanz- und Anmeldekommission, sowie der Wohnungskommission, welche sich nebst dem Auskunftsbureau in den Räumen der kath. Knabenschule am Klarenanger befinden, sind Sonnabend, den 20. August von 2 Uhr nachm., Sonntag, den 21. August von vormittags 10 Uhr und an den folgenden Tagen von vormittags 8 Uhr, jedesmal bis 9 Uhr abends geöffnet. Daselbst werden auch sämtliche Karten ausgegeben. Wegen Preßsachen wende man sich gefälligst an den Vorsitzenden der Preßkommission, Herrn kgl. Rat, Chefredakteur Dr. Denk.

a) Die Mitgliedskarte zu Mk. 7,50 berechtigt zur Teilnahme an allen Sitzungen, Veranstaltungen und Unterhaltungen der Generalversammlung (mit Ausnahme des Festmahls und der Walhallafahrt), ferner zum kostenfreien Bezug 1. des illustrierten Fremdenführers und 2. des Stenographischen Berichts über die Verhandlungen der Generalversammlung.

b) Die Teilnehmerkarte zu Mk. 5,00 berechtigt zum Eintritt in die Begrüßungsfeier in der Festhalle und zum Besuch der öffentlichen Versammlungen.

Zu a) und b). Die Gesamtzuschlagskarte für einen numerierten Platz in allen vier öffentlichen Generalversammlungen ist mit 4 Mk. besonders zu versehen. Einzelzuschlagskarte für einen numerierten Platz in einer öffentlichen Generalversammlung, soweit verfügbar, 1 Mk. Die nicht benutzten numerierten Plätze werden nach der ersten Rede durch die Ordnungskommission anderweitig besetzt.

c) Die Tageskarte zu 1 Mk. berechtigt zum Besuche der am Tage der Ausgabe stattfindenden öffentlichen Generalversammlung. Die Tageskarte für einen numerierten Platz (soweit verfügbar) kostet 2 Mark.

d) Teilnehmerkarten für Damen werden zu 5 Mark und Tageskarten für Damen zu 1 Mk. ausgegeben. Die ersteren berechtigen zum Besuche des Begrüßungsabends (Festhalle), der vier öffentlichen Generalversammlungen (Damen-Erkker in der Festhalle) und der Galerie im großen Saale des Neuen Hauses während des Festmahls. Numerierte Teilnehmerkarten für Damen kosten 9 Mk., numerierte Tageskarten 2 Mark.

e) Die Karte zum Festmahle zu 4 Mark für das trockene Gedeck muß spätestens Mittwoch, den 24. August, abends 9 Uhr gelöst sein.

f) Die Karte zum Gartenfest im Steinbräukeller kostet 50 Pfg. (Für Mitglieder frei.)

g) Studenten und Lehrer erhalten auf Wunsch Mitgliederkarten zu dem ermäßigten Preise von 4,50 Mark vorabfolgt. Sie haben dieselben Berechtigungen, wie die Mitglieder, nur nicht zum freien Bezuge des Stenographischen Berichtes.

3. Die Festschrift zur Generalversammlung liegt vor die „Geschichte der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands", im Auftrage des Zentral-Komitees dieser Versammlungen herausgegeben von Pfarrer J. Mayr. Zweite, bis auf die 50. Generalversammlung in Köln 1903 ergänzte Auflage. Ein stattlicher Band von mehrals 400 Seiten gr. 8°, illustriert mit den Bildnissen der sämtlichen Präsidenten, in Originalband gebunden. Die Inhaber von Mitgliedser- und Teilnehmerkarten der Generalversammlung erhalten das Werk zum Vorzugspreise von Mk. 4,50 in Originalband, sowohl gegen Vorausbestellung mit den Karten (siehe unten 4), als auch vom 21. bis 25. August im Anmeldebureau in der Klarenangerschule (siehe unten 8), in den Regensburger Buchhandlungen, wie auch in den Verkaufsständen der Festhalle.

4. Alle auszugebenden Karten werden auf besonderen Wunsch gegen Einsendung des entsprechenden Betrages nebst Porto und Bestellgeld (30 Pf.) oder gegen Nachnahme postlich schon vorher zugesandt. Gesuche um Zusendung sind unter Einsendung des Betrages durch Postanweisung möglichst bald an Herrn Verlagsbuchhändler Heinrich Dawelei in Regensburg zu richten.

5. Wohnungsgesuche sind so bald als möglich an Herrn Fabrikbesitzer Fr. X. Miller in Regensburg zu richten. Wohnungsgesuche können jedoch nur berücksichtigt werden, wenn die Mitgliederkarte vorher gelöst wurde. Die nach dem 10. August eingehenden Bestellungen können nicht als sicher übernommen werden.

6. Bei allen schriftlichen Anmeldungen möge man Vor- und Zunamen, Stand und Wohnort recht deutlich schreiben und außerdem die Mitgliedskarte beifügen, damit die Mitgliederliste genau angefertigt und postalische Zusendungen prompt erledigt werden können.

7. In das Festblatt der Generalversammlung, welches etwa 10mal in einer Auflage von 5000—6000 Stück erscheint, für den Preis von 10 Mk. die Nummer vertritt und und auf welches bei der Post um 1 Mark abonniert werden kann, sowie in dem Anhang zum Stenographischen Bericht über die Verhandlungen der Generalversammlung, werden Anzeigen aufgenommen. Interessenten wollen sich diesserhalb mit der Firma J. Habbel, Verlag des „Regensburger Morgenblatt" und „Anzeiger" in Regensburg in Verbindung setzen.

Ausstellung für christliche Kunst.

Aus Anlaß der 51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Regensburg veranstaltet die „Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst" im Kreuzgange des alten Domes eine Kunstausstellung. Die Ausstellung wird am 14. August eröffnet und dauert bis Anfang September. Die Mitglieder der Generalversammlung haben vom 21.—25. August freien Zutritt.

Programm der besonderen Versammlungen.

Sonnabend, 20. August, vorm. 8 Uhr: 45. Generalversammlung der kathol. Studentenvereine des Unitasverbandes im Gartendauzimmer des Neuen Hauses. Nachm. 3 Uhr: Fortsetzung dieser General-Versammlung. Abends 8 Uhr: Zwanglose Zusammenkunft des St. Augustinusvereins zur Pflege der katholischen Presse im Saale der Karmelitenbrauerei.

Sonntag, 21. August, vorm. 10 Uhr: Versammlung des Komitees für sämtliche Eingelegenheiten im Balkonzimmer des Neuen Hauses. Vorm. 10 Uhr: Generalversammlung des St. Augustinusvereins im Saal der Karmelitenbrauerei. Vorm. 10 1/2 Uhr: Geschlossene Versammlung Mitglieder des allgemeinen Cäcilienvereins im Paradiesgarten. Nachm. 4 Uhr: Ebenso.

Montag, 22. August, vorm. 10 Uhr: Versammlung der katholischen Studentenvereine des Unitasverbandes im Gartendauzimmer des Neuen Hauses. Nachmittags 2 Uhr: Versammlung des katholischen Vereins im kleinen Saal des Neuen Hauses. Nachm. 2 Uhr: Versammlung des akademischen Bildungsvereins im Saal der Obermünsterbrauerei. Nachm. 2 Uhr: Konferenz der Oberen der Missionshäuser im Saale des St. Erhardshauses. Nachm. 2 1/2 Uhr: Konferenz des Verbandes der kathol. bürgerlichen Vereine Bayerns im Kaiserhaus des Hotels „Goldenes Kreuz". Nachm. 2 1/2 Uhr: Versammlung des Deutschen Bourdsvereins im großen Saale des Hotels „Goldenes Kreuz". Abends 8 Uhr: Festkommers des Kartellverbandes der kath. Studentenverbindungen (farbentragende) im Velodrom. Abends 8 Uhr: Festkommers der kathol. Studentenvereine des Unitasverbandes im großen Saale des Neuen Hauses. Abends 8 Uhr: Festversammlung des Verbandes der kathol. bürgerlichen Vereine Bayerns im Saale der Eisenbrauerei.

Dienstag, 23. August, vorm. 8 1/4 Uhr: Versammlung des Verbandes: Ut omnes unum im Balkonzimmer des Neuen Hauses. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gesammlung des Bolksvereins für das katholische Deutschland in der Festhalle. Vorm. 9 1/2 Uhr: Versammlung der katholischen Studentenvereine des Unitasverbandes im Gartendauzimmer des Neuen Hauses. Vorm. 9 1/2 Uhr: Versammlung des kathol. Lehrervereins in Bayern im Saale des St. Erhardshauses. Nachm. 1/2 3 Uhr: Versammlung kathol. Gesellen im Saal des Neuen Hauses. Nachm. 1/2 3 Uhr: Versammlung der katholischen Studentenvereine des Unitasverbandes im Gartendauzimmer des Neuen Hauses. Nachm. 1/2 3 Uhr: Versammlung des kathol. Preßvereins für Bayern im Saale des St. Erhardshauses. Nachm. 3 1/2 Uhr: Konferenz des Magnus-Vereins im Kaiserhaus des Hotels „Goldenes Kreuz". Nachm. 3 1/2 Uhr: Versammlung des Verbandes kathol. kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands im Saale der Karmelitenbrauerei. Abends 8 Uhr: Festkommers des Kartellverbandes der kathol. Studentenvereine (nicht farbentragende) im Velodrom. Abends 8 Uhr: Festkommers der süddeutschen kathol. Studentenvereine im großen Saale des Neuen Hauses. Abends 8 Uhr: Festversammlung des kathol. Lehrervereins in Bayern im Saale der Karmelitenbrauerei. Abends 8 Uhr: Festversammlung des Verbandes des Windthorstbunds Deutschlands im großen Saale des St. Erhardshauses. Abds. 8 Uhr: Festfeuipe der kath. Studentenverbindung „Rhätia" im Kaiserhaus des Hotels „Goldenes Kreuz". Abends 8 Uhr: Festversammlung des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands im Saale der Sternbrauerei.

Mittwoch, 24. August, vorm. 9 1/2 Uhr: Versammlung des Priesterversicherungsvereins „Pax" im Saale der Obermünsterbrauerei. Nachm. 1/2 3 Uhr: Versammlung des Kathol. Kreuzbündnisses und des Priester-Bölkisimmer-Bundes im großen Saale des Hotels „Goldenes Kreuz". Festversammlung des Marianischen Sodalenlages im großen Saale des Neuen Hauses. Katholiken Missionskongreß im großen Saale des St. Erhardshauses. Die Zeit der beiden letzten wird später bekannt gegeben.

K. Der fünfte christliche Gewerkschaftskongreß,

der in dieser Woche in Essen a./Ruhr stattfand, ist beendigt. Sein Verlauf hat hoffungsvolle Ausblicke in die Zukunft erweckt, die um so mehr berechtigt sind, als in der Vergangenheit so viel geleistet wurde. Wenn man sich zurückerinnert an den ersten christlichen Gewerkschaftskongreß in Mainz, so muß man bekennen, wie klein und wie ungeübt war damals noch die Sache. Erst 5 Jahre sind seither verflossen und schon zeigen sich gewaltige Fortschritte. Während anfangs die Arbeiter auf dem Kongresse etwas mehr zurückstanden und christliche Arbeitervertreter die Debatten leiteten, ist es nun ganz anders geworden. Auf dem eben verflossenen Kongreß zu Essen haben nur Arbeiter gesprochen, entweder Arbeiter direkt aus der Fabrik oder Arbeiter- und Gewerkschaftssekretäre, die früher Arbeiter gewesen sind.

Wie nennen dies eine erfreuliche Erscheinung; die Arbeiter sollen dazu erzogen werden, daß sie in ihren Organisationen die Arbeit selbst leisten können. Das ist schon zu einem sehr guten Teil geschehen. Erfreulich war es auch, zu sehen, wie entschieden und besonnen diese Arbeitervertrieter ihre Sache vertreten haben. Man darf nicht gleich nervös zusammenfahren, wenn ein Redner in Essen einmal ein scharfes Wort gebraucht hat; die „Kreuzzeitung" mit den christlichen Arbeitern entschieden unrecht, wenn sie einige Sätze aus dem Zusammenhang greift und sie nun als solche bezeichnet, die sehr leicht auch von Sozialdemokraten gebraucht werden könnten. Gewiß ist in Essen manch hartes Wort gefallen, aber man muß dies einerseits den Rednern zu gute halten, daß sie nicht gewohnt sind, auf dem Parkettboden zu verkehren. Wie scharf haben schon Leute aus dem Bunde der Landwirte gesprochen, die sind Polizeiuniform, Frack und weiße Binde tragen? Da hat die „Kreuzzeitung" kein Tadel gehabt. Ferner aber dürfen wir die Frage erheben: Haben die christlichen Arbeiter nicht allen Grund, gegenüber der Regierung, der die Vorwürfe gelten, ein deutliches Wort zu sprechen? Diese christlichen Arbeiter führen den Kampf für Thron und Altar unter schweren Opfern; sie müssen weit mehr erdulden als manches konservative Kämpe für seine Parole; aber während letzterer die Unterstützung der Regierung in dem denk bar weitgehendsten Maße erhält, wird dem Arbeiter die volle Gleichberechtigung noch immer vorenthalten und nur unter diesem Gesichtspunkt ist das Wort vom „Klassenstaat" aufzufassen.

Das Centrum hat erst im Januar 1904 durch die bekannte Interpellation Trimborn das Seinige getan, um diese Gleichberechtigung herbeizuführen; vom Bundesratstische folgte auch eine entgegenkommende Antwort. Aber leider ist wieder über alles Wirsein Nuß! Nun werden die christlichen Arbeiter nicht mehr von der Sozialdemokratie verspottet, sondern sie müssen auch sehen, wie gleichgültig die Regierung ihre wichtigsten Fragen behandelt. Da tollt dem ruhigsten Arbeiter auch das Blut und es sind seine Worte nicht auf die Waagschale parlamentarischer Erörterungen zu legen. Aber wer die Verhandlungen des Kongresses weiter durchgeht hat, der muß mit Freude und Genugtuung konstatieren, mit welcher Ruhe und Sachlichkeit hier diskutiert worden ist; von irgend einem persönlichen Angriffe und müßigem Streite keine Spur! Wie maßhaltend sticht hier der christliche Kongreß von dem sozialdemokratischen ab! Aber ragen Baden zeigte sich. Bei allen Forderungen, die hauptsächlich der Arbeitslosenunterstützung und Heimarbeit betroffen haben, wurde die Grenze des Erreichbaren eingehalten, es findet sich kein einziger übereifter Beschluß, keine einzige angenommene Resolution, die erst in ungewisser Zukunft verwirklicht werden könnte. Praktische Gegenwartsarbeit wurde in Essen geleistet. Diese hochpraktischen Erscheinungen sind auch für die Zukunft viel versprechend.

Und haben all die Erörterungen mit einer besonderen Genugtuung erfüllt; denn auf Schritt und Tritt begegneten wir Wünschen und Forderungen, welche die Zentrumsfraktion des Reichstags auch anstrebt; es sind also nicht einzelne Klassenforderungen, welche von den christlichen Arbeitern vertreten worden sind, sondern im Interesse der Allgemeinheit liegende. Daßhalb dürfen wir auch unserer Freude darüber Ausdruck geben, daß in den christlichen Gewerkschaften so vernünftende und klare Köpfe sind. Aber mit dieser Freude ist es nicht genug; wir müssen die christlichen Gewerkschaften auch unterstützen, in erster Linie die gebildeten Kreise. Wie denken hier an die Unterstützung von Vorträgen. Was kann hier nicht der Arzt und der Rechtsanwalt leisten durch Belehrung auf dem Gebiete der Gesundheit, des Arbeitsverhältnisses u. s. w. Ja, jeder Gebildete kann für die so gute Sache wirken durch Vorträge allgemein bildender Art. Eine solche materielle Unterstützung ist sehr viel. Dann aber müssen wir noch einen Wunsch aussprechen: Leider giebt es immer noch katholische Arbeitgeber, die den christlichen Gewerkschaften gar nicht gern sind; diese engherzige Kurzsichtigkeit sollte endlich abgelegt werden. Der Arbeitgeber nimmt doch auch für sich das Recht in Anspruch, sich mit seinen Berufsgenossen zusammenzuschließen; dieses natürliche Recht darf er auch seinem Arbeiter nicht vorenthalten. Es würde sonst vielfach nur die Leute den Sozialdemokraten zutreiben. Der Arbeitgeber, der heutzutage seinen Arbeitern den Anschluß an die christlichen Gewerkschaften verlagt, verläßt gegen die guten Sitten und das ist nicht sicher, nicht nobel nicht gerecht. Aus dem Essener Verhandlungen können die katholischen Arbeitgeber auch lernen, wie die christlichen Gewerkschaften nichts anderes anstreben als Recht und Gerechtigkeit und somit nur dem sozialen Frieden dienen. Ihnen gehört deshalb auch die Zukunft.

Deutschland.

Zur Reform des Protestantismus ergreift ein gewisser Dr. H. Meyer-Benfey im — „Berl. Tagebl." das Wort. Der Mann versteht wenigstens eins: die Verleumdung in Pausch und Bogen. So scheut er sich nicht, gegen die katholische Kirche folgende Anwürfe zu schleudern:

„Nur scheint mir eins ganz klar; daß wir den Ultramontanismus und Jesuitismus niemals mit seinen eigenen Waffen, mit Hierarchie und Gewissenszwang, mit politischer Wühlerei und Erschleicherei, mit Bauernfang und Volksverdummung, Geschichtsfälschung, Niederhaltung des Fortschritts und Beschränkung der geistigen Freiheit bekämpfen können."

Nach einem Beweise für diese Pauschal-Beleidigung und Verleumdung sucht man vergebens. Aber so ist die alte Taktik der Gegner: dem sieben Katholiken, das zu faul zum eigenen Nachdenken und zu dumm zu eigenem Urteil ist, werden bestimmte Phrasen so lange und so oft vorgedonnert und vorgequasselt, bis es der festen Meinung wird, die Phrasen seien Tatsachen. Einen Beweis für die Behauptungen kann man auf diese bequeme Weise umgehen. Dr. Meyer will dann den „ursprünglichen protestantischen Geist" wieder erwecken und beleben und deshalb fordert er „in den kirchlichen Versammlungen unbeschränkte Redefreiheit für jeden, der etwas zu sagen oder zu fragen hat, und zwar in direkter Konsequenz der Grundanschauungen der Reformation. Die Funktion des

Theologen in diesen Zusammenkünften wäre einmal die Leitung der Verhandlungen, ferner hätte er mit seiner Sachkenntnis auszuhelfen und stets einzuspringen, wenn andere Sprecher fehlten.“ Wir haben uns mit dieser Idee, die allerdings nur eine Konsequenz der freien Bibelforschung ist, nicht weiter zu befassen, vielleicht tritt aber der „Reichsbote“, der immer so viel Zeit und Raum gegen Rom übrig hat, dieser Forderung einmal näher. g

Die Zahl der Diakonissen beträgt in Deutschland einschließlich einiger außerhalb Deutschlands belegenen deutschprotestantischen Gemeinden, 16150, die auf 79 Mutterhäuser verteilt sind. Die jährliche Einnahme erreicht jetzt eine Höhe von 15392004 Mark. 1873 gab es erst 2657 Diakonissinnen, 1884 nur 1593; die Jahreseinnahme betrug damals 513373 Mk. Eine achtzehnfache Zunahme! Bewundert ist, daß die relativ meisten Diakonissen auf Rügenland und Westfalen entfallen, wo schon eine auf 1201 Protestanten kommt; in Pommern dagegen eine auf 4433. Ueberhaupt weisen alle konfessionell gemischten Gegenden verhältnismäßig die meisten Diakonissen auf. Das „Warum?“ liegt auf der Hand. Bei Niederlassungen katholischer Schwestern wird erst stets die „Bedürfnisfrage“ von der Regierung unter Zuziehung protestantischer Orts-Autoritäten entschieden und dabei meist recht ängstlich auf das „evangelische Bewußtsein“ und auf die Möglichkeit einer „Störung des konfessionellen Friedens“ Rücksicht genommen. Diakonissen-Niederlassungen dagegen sind absolut frei und unbeschränkt; da kommt es weder auf die „Bedürfnisfrage“, noch auf das „katholische Bewußtsein“, noch auf die Möglichkeit einer „Störung des konfessionellen Friedens“ an. —

Die Stellung der Sozialdemokraten zu Gott und Gottesverehrung (Religion) ist überall so ziemlich ein und dieselbe.

Aus Dänemark wird geschrieben:

In einem Telegramm betreffend die Geretteten des Auswanderer-Schiffes „Norge“ stand, daß die Schiffsbrüchigen, als sie aus dem wischeren Boote auf das rettende Schiffdeck kamen, auf ihre Knie fielen und Gott dankten. Dieses Telegramm strich das Kopenhagener Sozialistenblatt „Sozialdemokraten“ aus dem Telegramm. — „Die Sozialistenführer wollen nicht wissen von Gottesdienst“, bemerkt dazu selbst ein radikales Blatt. Auf ähnliche Weise benahm sich das sozialistische Blatt in Göteborg (Schweden). Das Telegramm enthielt einen Brief des geretteten Dienstknechtes Karl Johansen ab, der schrieb: „Glaubt mir, ich sagte nicht, Gott zu danken, weil er so gut gegen mich war.“ Das roth Blatt konnte es nicht über sich bringen, diese Worte ins Telegramm hineinzunehmen. Da setzt dafür — vier Punkte! Die Sozialistenführer sind überall dieselben, ob sie nun Juden sind oder nicht.

Das Programm des nächsten sozialdemokratischen Parteitages, der auf Sonntag, den 18. September, nach Bremen einberufen wird, veröffentlicht der Vorwärts. Die Tagesordnung lautet:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes. Berichterstatter W. Pfannkuch und R. Gerisch. 2. Bericht der Kontrollommission. Berichterstatter H. Meister. 3. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit. Berichterstatter: G. Lebedour. 4. Maifeier. Berichterstatter: R. Fischer. 5. Kommunalpolitik. Berichterstatter: H. Lindemann. 6. Der internationale Kongreß in Amsterdam. Berichterstatter: W. Singer. 7. Organisation.

Eine Warnung vor Mischehen sollte der Seelsorger am Berliner Irrsulnenhäuslein in der Form erlassen haben, daß die jungen Mädchen beim Besuch der Schule das Entsprechen gehen, keinen Protestanten zu heiraten, also keine Mischehe einzugehen. Diese jüngste Nachricht der „Täglichen Rundschau“, die längst bemeistert worden ist, geht irgendwo durch alle katholischen Blätter, die sich um ein solches Ereignis nicht kümmern. Wahrscheinlich aber die „Tägliche Rundschau“, um das von ihr begangene Unrecht gegen den Seelsorger des Irsulinenhäuslein in Berlin wieder gut zu machen und um ihren Lesern mitzuteilen, was ein protestantischer Pastor über die Mischehe meint, bringt folgendes Kuriosum. Es handelt sich um eine Broschüre: „Die römisch-katholische Kirche im Lichte des Evangeliums, dargestellt für evangelische Christen (besonders für den Konfirmanden-Unterricht), von o. Weisen, Pfarrer in Unna“, heißt die 55. Frage (Seite 15): „Warum dürfen wir keine Mischehen eingehen?“ Die Beantwortung lautet darauf: „Mit einem Gliede der römischen Kirche die Ehe eingehen.“ Dieses Thema wird dann über zwei Seiten ausgebonnen. Findet die „Tägliche Rundschau“ und finden die anderen ultramontanen Zeitungen das auch ungeheuerlich? Oder darf nur ein evangelischer Pastor die Jugend vor einer Mischehe warnen, nicht aber ein katholischer Geistlicher? („Germ.“)

Der neue Servisstarif ist vor kurzem im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. An dem Zustandekommen dieses Gesetzes hat in erster Linie das Centrum das Verdienst. Als Abgeordneten Dr. Bachem, Trimborn, Dr. und Dr. Spahn sind es in der Budgetkommission gewesen, welche auf die sofortige Erledigung gedrungen haben. Freisinnige und Sozialdemokratie wollten die Verabschiedung erst im Herbst. Dieses Gesetz bringt für 2 große Kategorien wesentliche Vorteile. Zunächst einmal für die Reichsbeamten. 205 Orte sind in höhere Klassen eingereiht worden, sodaß die Beamten an Orten mit höherer Wohnungsgeldsätze erhalten; da aber das Centrum ein eigenes Wohnungsgeldgesetz fordert, so hat es gleichzeitig in einer Resolution beantragt, daß bis zur nächsten Regelung, die 1906 erfolgen soll, ein Wohnungsgeldgesetz verabschiedet werde. Dieses hat das Centrum sein warmes Interesse namentlich für die Postbeamten aufs neue betundet. Der neue Servisstarif aber bringt auch wesentliche Vorteile unserer Handwirtschaft; bei allen Einquartierungen ohne Verpflegung werden künftig auch in der 4. Quartiergeber die Sätze für Pferde bezahlt. Das nützt Insonderheit dem platten Land sehr viel. Aber damit gab sich das Centrum nicht zufrieden, eine Resolution Gröber forderte Erhöhung der Entschädigungssätze für Einquartierungen mit Verpflegung namentlich für jene Gemeinden, die oft mit Einquartierung belegt werden. In der Budgetkommission vertraten die Centrumsabgeordneten die Resolution dahin, daß die Entschädigungssätze überhaupt erhöht werden. Jetzt werden pro Tag und Mann nur 60 Pfg. gezahlt, damit kann kein armer bemittelter Soldaten verköstigen. Das Centrum will dafür im kommenden Winter an dieser Sache weiter arbeiten, bis es auch hier einen vollen Erfolg errungen hat.

Die Besucherzahl der Weltausstellung in St. Louis. Die pfiffigen Amerikaner suchen für ihre Weltausstellung wohl viele Besucher, aber sie wollen nichts bezahlen. Die Preisrichter, die nach Ablauf Begütigung ihrer Auslagen erhalten haben, sollen nun dieses Amt als Ehrenamt übernehmen, was für sie bei einer immerhin mindestens eine Ausgabe von 15000 Mk. bedeutet. Da auf 160 deutsche Preisrichter gerechnet wird, würden diese allein den Amerikanern 1/4 Million Mark zu verdienen geben. Man fordert ein Teil der Presse darum, bis die deutschen Preisrichter aus den Reichsmitteln zu entschädigen. Das fehlte gerade noch bei den schlechten Zeiten! Die Ausstellier, die auf eine Prämiierung rechnen, sind durchaus vermögende Leute; wenn die Amerikaner nichts bezahlen, so sollen diese die Kosten auf sich nehmen. Das Reich hat für diese Ausstellung bereits genug Geld ausgegeben und wenn es heuer mit der Entschädigung der Preisrichter einreißt, gibt dies schlimme Konsequenzen nach sich!

Provinzielles und Lokales.

Nachdruck ist mit Genehmigung des Original-Redakteurs, Verlegers oder Verfassers gestattet.

- Personalveränderungen im Klerus der Diözese Breslau. Berufen resp. angestellt: Schloßkaplan August Demski in Plawniowitz als Administrator nach Simsdorf. Pfarrer Maximilian Möller in M.-Rüdersdorf gleichzeitig als Administrator von Schmottseifen. Schloßkaplan Georg Hallmitz in Wanzbrunn als Kaplan an der Pfarrkirche daselbst. Administrator Pache in Zedlitz als Pfarrer nach Schimischow. Pfarrer Hille in Zscheppelau als Pfarrer nach Kadau. Kuratus John in Weißwasser als Pfarrer nach Günthersdorf. Kaplan Paul Sypa in Charlottenburg als interimistischer Domvikar in Breslau. Weltpriester Alois Haidrich aus Herzogswaldau als Pfarrmoderator in Beuthen. Bestätigt: die Wahlen des Pfarrers Schmauch Buchmann in Proßen zum Actuarius circuli des kirch. Jauer, und des Pfarrers Karl Wawrzek in Dembio zum Actuarius circuli des kirch. Oppeln.

- Ausbau der Glatzer Neiße von Camenz bis unterhalb Patschkau (Ausbauabteilung V). Am 18. Juli hat, der „Schl. Ztg.“ zufolge, in Patschkau ein Termin zur Entgegennahme von Einwendungen stattgefunden. Wesentliche Einwendungen wurden hierbei nicht erhoben. Mit der Ausführung des Ausbaues soll Anfang Oktober begonnen werden, wenn aber, wie auch anderwärts mehrfach, in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Anlieger schon im zeitigen Sommer begonnen worden, trotz des damals noch ausstehenden Ausbaugenehmigungsbescheides, so ist mit der vorläufigen Ausführung einer sehr wertvollen Strecke gut erreicht, und die Arbeiten sind denn auch infolgedessen so flott vorgeschritten, daß ihre Beendigung für nächstes Jahr sicher zu erwarten ist. Bei Gelegenheit des vorgestrigen Termins in Patschkau wurde auch die Frage des Neubaues der Brücke bei Ober-Steinkunzendorf über die Glatzer Neiße bei Rosel im Kreise Neiße erörtert. Auch im Bereiche der an die Baudistellung Patschkau unmittelbar anschließenden Baudistellung Olmütz-Dom, die die Flußstrecke von unterhalb Patschkau bis zur Mündung der Steinwachsner Biele umfaßt, ist mit der Ausführung der Ausbauarbeiten, namentlich in der stark verwilderten Strecke bei Karlsruhe und Glaucht schon begonnen und die günstige Witterung gleichfalls tätig ausgenützt worden, obschon die erst kürzlich erfolgte Auslegung der Entwürfe für diese Arbeiten erst in der allerletzten Zeit verfügt werden konnte.

N. Die diesjährige Honigernte in Deutschland. Die Hoffnungen auf eine sehr gute Honigernte in Deutschland sind in den letzten Wochen sehr getrübt worden. In Mittel- und Ostdeutschland und in Niederschlesien ist Honig gin, wo der Raps, der Hederich und die Akazie eine schöne Frühtracht bieten, dabei die Imker eine befriedigende, zum Teil gute Honigernte gehabt. Im Westen und Nordwestdeutschland aber, in der Richtung Glogau—Büren—Hoyanu—Bunzlau—Primkenau—Sagan—Görlitz ihn lauten die Berichte der Imker wenig befriedigend. In der Neustadter Gegend war der Honigertrag schlecht. Infolge des Dürre hemmten die Bienen bei den niederschlesischen Heidegegenden gaben Blaubeere- und Preiselbeerblüten infolge der Trockenheit fast gar keine Tracht und ebenso ist bei der Dürre jede Besamung auf die Heidebalte zunichte geworden, sodaß die Imker die Bienenstöcke von den Heiden nach Hause schaffen werden. In Posen war die Honigernte wenig mittelmäßig. Dagegen waren bisher die Bienenzüchter in der Mark Brandenburg mit den Honigerträgen zufrieden. In Mecklenburg ging infolge Regens die Frühtracht verloren und Honig ist nur in geringer Menge und etwas Dessaung auf die Bohnenblüte. In Holland honigte der Jahrgang gut, die Linde gar nicht. In Ostpreußen hat zwarst die anhaltende Nässe und dann große Dürre der Honigtracht sehr geschadet. Aus Hannover, dem Fuldaland, wird gemeldet, daß dort die Honigernte bis jetzt eine schlechte war. Im Durchschnitt wird demnach in Deutschland die Honigernte nur eine sehr mittelmäßige sein, so daß der in den letzten Jahren sehr gesteigerte Honigverbrauch stark reduziert werden wird. Zwarst ist man bereits dabei, die nicht ganz niedrigen Preisen und schon zu Weihnachten kann der Vorrat der Nachfrage nicht mehr genügen.

Aus der Grafschaft Glatz.

- Inhaltsangabe der Grafschafter Kreisblätter. Glatzer Kreisblatt Nr. 57: Verbot des Durchlaufenlassen. Verpachtung der Chausseegeldhebestelle Neudeck. Polizeiliches. Betrifft Nichtzahlung öffentlicher Tanzlustbarkeiten während der Erntezeitten. Betrifft Wasserpolizeibehörde. Betrifft Anzeigepflicht der Ortspolizeibehörde in Fällen, in denen Personen vom 22. Lebensjahre (§ 1 Nr. 5. 98) auf alle Wasserläufe im Kreis Neurode. Staatsbeihilfen für Schulgemeinden. Schweinseuche. Prämiierungslisse der Kreistierschau in Neurode. Betrifft polizeiliche Genehmigung von Sauggasmotoren. Bekanntgabe. Wandertrieb der Jugend. Betrifft Sauggas-Kraftanlagen. Eröffnung der Königlichen Maschinenbau- und Hüttenschule zu Duisburg. Sommerferien. Viehschätzungslisten. Betrifft den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Zunahme der Trockenheitsmete in Zahl (Multiset-Poisson) und Verwaisung. Bekanntgabe. Zuchtbuch und Herdbogebücher. Trunkenbolds-Erklärungen. Bekanntmachungen anderer Behörden.

?? Cudowa, 21. Juli. Am Mittwoch, den 20. d. Mts., fand im Sternsaale eine von der hiesigen Hugo Berlachschen Theatergesellschaft aufgeführte Kindervorstellung mit darauffolgender Verlosung statt. Jedes Kind erhielt ein Los, das Gewinne bis zu 5 Mk. gewann. Zur Aufführung gelangte das M. Thiebschche Winternächtchen „Erdberichen und Schwefelstein“ in 5 Bildern und erntete allgemeinen Beifall. — Der Roggenschnitt hat in hiesiger Gegend begonnen. In den tiefer gelegenen Gegenden liegen Weizen, Hafer, Gerste und Kartoffeln in viele Wochen anhaltenden Dürre ziemlich gut. Weniger gut steht es mit den sandigen und lehmigen Bergabhängen. Dort ist der Roggen frühzeitig geschnitt und deshalb fast leer. Hafer und Gerste stehen gleichfalls sehr dünn und dünn. Die Kartoffeln sind vielfach kaum die Mühe der Einwerbeiten lohnen wird. Noch schlimmer steht es mit dem Heuhafter. Die erste Heuernte kann fast allgemein eine gute genannt werden. Da es aber seit dem Einernten nicht geregnet hat, so ist alles ausgedorrt und kann gleichfalls nur mit einer sehr kleinen ernte nicht zu denken ist. Ebenso steht es mit den Kleefeldern. Auch diese sind ausgedrannt und werden kaum einen zweiten Schnitt geben. Die Kartoffeln und Rüben können bei der Trockenheit nicht fortkommen. Ueberall herrscht Futtermangel und ist deshalb die Milchproduzierung sehr gering und der Mangel an Milch und Butter sehr groß. Dazu kommt noch der Milch- und Butterverbrauch im benachbarten Bad Cudowa mit seinen Tausenden von Kurgästen und Besuchern. Die Milch- und Butterpreise sind deshalb hoch. Nur jetzt nach Regen. Am vergangenen Sonntag nachmittag wurde in der hiesigen Kirche eine Hochzeit von Hugo Regen abgehalten.

?? Tschechnitz, 21. Juli. Am Sonntag, den 17. d. Mts., hielt der hiesige freiwillige Feuerwehrverein im Tschöpscheschen Gasthause seinen Halbjahrsappell ab, welcher ziemlich besucht war. Nach der Eröffnung durch den Brandmeister, Baumwollenausgeber Josef Hauptmann, erfolgte das Verlesen des Jahresbericht für das 1. Jahr. Im Anfang dieses Jahres betrug der Kassenbestand 491,47 Mk. Die Zahl der Mitglieder beträgt 218. Davon sind 50 aktive und 168 Ehrenmitglieder. Im Laufe des vergangenen Halbjahres wurde die Wehr zweimal alarmiert, allerdings war es, da die Entfernung ziemlich groß war, nicht aus. Uebungen fanden 6 statt, 2 Steigerübungen, 3 Spritzenmannschaftsübungen und eine Hauptübung. — In Jabokt bei Dronow verwundete der Fabrikarbeiter B. seine „Braut“ aus Eifersucht durch einen Revolverschuß in den Kopf. Die Verletzte ist sodann durch einen Schuß in die Brust lebensgefährlich.

Habelschwerdt, 22. Juli.

□ Eine Stadtverordneten-Versammlung findet Mittwoch, den 27. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt mit folgender Tagesordnung: 1. Bewilligung von Lehrervertretungskosten. 2. Bewilligung des Anteils an den Aparatursosten der Kirche zu Langenbielau. 3. Verlängerung der Nachtperiode für die an Berger verpachteten Rechte hinter der städtischen Ziegelei. 4. Wahl eines Schiedsmanns. 5. Beitragsleistung zur katastralgisch-diagnostischen Station in Breslau. 6. Beitragsleistung zum Garantiefonds der Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe in Breslau. 7. Zuschlagserteilungen zum Schlachthofbau. 8. Beitragsleistung zur Anmietung einer Wohnung für den Lehrer in Altweistritz. 9. Genehmigung des Entwurfs zum Nachtrag des Betriebswerkes und Hauungsplans für 1905. 10. Stadtbilattrechnung für 1903. 11. Kenntnisnahmen. 12. Geheime Sitzung.

□ Plötzlicher Tod. Von einem schweren Geschick ist die Familie des hiesigen Königlichen Landrats, Herrn Gustav Fink von Finckenstein, betroffen worden. Der zweitälteste Sohn desselben, Albrecht, welcher zu den Zeiten ihr weilt, lag gestern nachmittags der Fischerei in der Neiße ab, als derselbe plötzlich von Unwohlsein befallen wurde und bewußtlos zusammen fiel. Ein Herzschlag bereitete ihm in wenigen Augenblicken einen jähen Tod. Der so plötzlich aus dem Leben geschiedene junge Mann stand im Reservungsvollen Alter von 20 Jahren. Allgemein ist die Teilnahme der Bevölkerung an dem schmerzenreichen Verluste, den die gräfliche Familie so unerwartet erlitten hat.

□ Kathol. Meisterverein. In der Monatsversammlung am 20. d. Mts. wurde eine besondere Kommission für den Empfang der Gesellen und Meister Deutschlands in den Sommerferien gewählt, ferner eine Festordnungskommission. — Um den fremden Gästen den Aufenthalt hierselbst möglichst angenehm zu machen, wird an alle Bürger im Vertrauen auf deren oft bewährten gastfreundlichen Sinn die Bitte gerichtet, den katholischen Meistervereinen bei Wohnungsanfertigungen unterstützen zu wollen. Besonders betrifft diese Bitte die Schmückung und Beflaggung der Häuser. Angebote von Freiquartieren nimmt der Vorstand entgegen.

□ Sängerfest. Am Sonntag nahmen Mitglieder des Vereins Brauereibesitzer Herrn Alfred und Hugo Kastner hatten den aktiven Sängern in liebenswürdiger Weise ein Faß „Augustiner“ gespendet. In Hahnel Gasthaus in Kostenpulk hatten sich aus diesem kleinen Gebiet abend etwa 25 Sänger eingefunden, welche bei bestem Sangeswetter und höchstem Becherklange sich an dem edlen Gerstensaft labten. Im Laufe des Abends brachte Herr Hauptlehrer Mansfe als den beiden Herren ein Hoch und es überreichte ihnen einen Lorbeerkranz. Zur Besprechung wurde noch die Einladung des hiesigen Meistervereins zu dessen Fahnenweihfeste. Der Besuch wird derselben Folge leisten, mit Fahne sich an dem Festzuge beteiligen und an der Feier selbst auch durch Vortrag entsprechender Lieder verschönen helfen.

□ Schützengilde. Am 18., 19. und 20 d. M. hielt die Gilde ihr Freischießen ab. Eingeschossen wurden 747 Blatt. Den ersten Gewinn erzielte Herr Bogdal aus Neurode, mit einem 8 Teiler, den 2. Gewinn Herr Otto Ilber mit einem 21-Teiler, den 3. Gewinn Herr Schützenvorsteher, Raischert Paul-Ilber mit einem 25-Teiler. Schützen waren aus folgenden Orten anwesend: Mittelwalde, Glatz, Neurode, Langenbielau und Habelschwerdt. — Montag, den 25. Juli, hält die Gilde das Kaiserliche Vogelschießen ab.

□ Saatenstand. Trotz der Trockenheit ist die Roggenernte noch verhältnismäßig gut zu nennen. Dagegen ist bei Gerste und Hafer die Ernte eine total Mißernte zu nennen. Auch die Hopfenkräuter Schwalten und Täfern der obersen Grafschaft ist bisher bei allen Getreidearten, falls nicht elementare Witterungseinflüsse schädlich einwirken, auf eine vorzügliche Ernte zu hoffen. Auch Gerste und Hafer stehen dies Jahr sehr schön. Gute Erträge versprechen im Allgemeinen die Wiesen, welche durch Bewässerung, Dünger und Pflege gemeistert, daß dort die Honigernte bis jetzt eine schlechte war. Im Durchschnitt wird demnach in Deutschland die Honigernte nur eine sehr mittelmäßige sein, so daß der in den letzten Jahren sehr gesteigerte Honigverbrauch stark reduziert werden wird. Zwarst ist man bereits dabei, die nicht ganz niedrigen Preisen und schon zu Weihnachten kann der Vorrat der Nachfrage nicht mehr genügen.

- Mittelwalde, 21. Juli. Heute morgen machte sich in der Nähe des Bahnhofes Mittelwalde Starke eine etwa 40 Jahre alte geistesteile Weibsperson mit einem Kinde in verdächtiger Weise bemerkbar. Ein in der Nähe beschäftigter Landmann beobachtete die Person nebenbei, welche sich einige Zeit mit dem Säugling beschäftigt hatte und hinterher in den Teich zwarst und sich entfernte. Der Beobachter machte sie aber dingfest und lieferte die unmenschliche Mutter an hiesige Polizei ab, wo sie heim Verhör angab, daß ihr Kind bereits tot gewesen sei und nur die Beerdigung sich verzögert habe. Die Frauensperson ist aus Mittelwalde und ist ein lediges Ullersdorf sein und am Morgen auch in der Nähe des Brauer- oder Schlachteiches gesehen worden sein. Gegen mittag wurde die kleine Leiche aus dem Wasser gehalt und zur Untersuchung in die Leichenhalle gebracht. Die Kindesmutter gestand, daß sie am 14. Juli der neunten Morgenstunde nach langem schwerem Leiden der war nicht ohne Zeit in den Ruhestand getretene Lehrer Herr August Mitzka, welcher 40 Jahre lang hier sein Amt verwaltete, und sich über die Grenzen seines ausgezeichneten Wirkungskreises erwarben. B. L. p.

-nn- Steinbach, 22. Juli. Die Hebamme Frau Kotter von hier hat die Bruche für 40jährige Dienstzeit von Ihrer Majestät der Kaiserin erhalten. Dieselbe ist die Tochter des Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Ludwig-Habelschwerdt, überreicht worden.

Neurode, 22. Juli.

-s- Eine traurige Kunde traf am gestrigen Abende vom Krankenstift Scheibe bei Glatz hier ein. Dorthin hatte sich vor wenigen Tagen unser Oberkaplan, Herr Fischer, der seit längerer Zeit krank ist, begeben und ist daselbst am genannten Tage abends 8/9 Uhr seinen Leiden erlegen. Herr Pater Fischer war am 13. Juli 1871 zu Ullersdorf, Kreis Glatz, geboren und wurde am 11. Juni 1898 ordiniert. An hiesigem Orte wirkte er ca. 2 Jahre. Während dieser Zeit hat sich der von Verstorbene durch seinen Wirkeifer und seine große Liebe in Ausübung seiner seelsorgerischen Tätigkeit die Achtung und Anhänglichkeit der ganzen Gemeinde erworben; sein früher Tod wird allseitig tief betrauert. Möge der Allmächtige ihm, der bis in die letzten Tage seiner Krankheit den Gemeindemitgliedern ein schönes Beispiel treuer Pflichterfüllung und christlicher Gesinnung gab, die ewige Seelen Vergelter lohnen! B. L. p.

-s- Maurer- und Zimmermeister A. Adam verschied am heutigen Morgen nach längerer schwerer Krankheit. Der Verstorbene war eine Zierde Jahre Mitglied des Stadtverordneter-Kollegiums und die ersten Jahre Vorsitzender der Handwerker-Innung. Er war ein hervorragend tüchtiger Geschäftsmann, dessen zwei Söhne hiesigen industriellen Unternehmungen und erfreute sich ob seines lauteren, offenen Charakters allgemeiner Achtung und Wertschätzung. Sein Andenken wird stets ein ehrenvolles sein!

-s. Eine Auszeichnung erhielt wieder das Tafelwasser Centnerbrunn, das auf der Internationalen Ausstellung London 1904, Kristall-Pokal, mit dem „Grand Prix“ prämiiert wurde. Das ist immerhin ein recht ehrendes Auszeichnung!

-s- Die vereinigte Bäcker- und Konditor-Innung hielt am 21. d. Mts. im „Weißen Adler“ ihr Sommer-Quartal ab. Der Obermeister Herr Schindel begrüßte die zahlreich erschienenen Innungsmitglieder und eröffnete die Versammlung. Nach Verlesung der Mitgliederbeiträge und Ausgabe der Germania-Mitgliedskarten wurden 15 Lehrlinge bei der Innung aufgenommen und 3 Lehrlinge freigesprochen. Der Obermeister ermahnte Gesellen und Lehrlinge zum treuen Festhalten an ihren ererbten Berufe und wünschte ihnen Glück und ferneres Wohlergehen. Ein Meister wurde in die Innung neu aufgenommen. Als Kassierer wurde Herr Bäckermeister Bernhart Neurode und als Beisitzer Herr Bäckermeister Berger neugewählt. Die Versammlung erklärt sich gegen den 8 Uhrladenschluß und beschließt, sich in ihren diesbezüglichen Bestrebungen dem hiesigen kaufmännischen Verein anzuschließen. Der Vorsitzende referierte noch über die Ausstellung der Breslauer Handwerks- und Kunstausstellung, den Berliner Streik und die Backlehrlinge. Am 11. August wird die Innung ihr Sommervergnügen abhalten, und soll nachmittags ein gemeinsamer Ausflug nach dem Annaberge erfolgen. Für diesen Ausflug hat der Vorsitzende schon Anstalten getroffen. Dieselbe ist in kurzer Zeit, Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Ludwig-Habelschwerdt, überreicht worden.

Neurode, 22. Juli.

-s- Eine traurige Kunde traf am gestrigen Abende vom Krankenstift Scheibe bei Glatz hier ein. Dorthin hatte sich vor wenigen Tagen unser Oberkaplan, Herr Fischer, der seit längerer Zeit krank ist, begeben und ist daselbst am genannten Tage abends 8/9 Uhr seinen Leiden erlegen. Herr Pater Fischer war am 13. Juli 1871 zu Ullersdorf, Kreis Glatz, geboren und wurde am 11. Juni 1898 ordiniert. An hiesigem Orte wirkte er ca. 2 Jahre. Während dieser Zeit hat sich der von Verstorbene durch seinen Wirkeifer und seine große Liebe in Ausübung seiner seelsorgerischen Tätigkeit die Achtung und Anhänglichkeit der ganzen Gemeinde erworben; sein früher Tod wird allseitig tief betrauert. Möge der Allmächtige ihm, der bis in die letzten Tage seiner Krankheit den Gemeindemitgliedern ein schönes Beispiel treuer Pflichterfüllung und christlicher Gesinnung gab, die ewige Seelen Vergelter lohnen! B. L. p.

-s- Maurer- und Zimmermeister A. Adam verschied am heutigen Morgen nach längerer schwerer Krankheit. Der Verstorbene war eine Zierde Jahre Mitglied des Stadtverordneter-Kollegiums und die ersten Jahre Vorsitzender der Handwerker-Innung. Er war ein hervorragend tüchtiger Geschäftsmann, dessen zwei Söhne hiesigen industriellen Unternehmungen und erfreute sich ob seines lauteren, offenen Charakters allgemeiner Achtung und Wertschätzung. Sein Andenken wird stets ein ehrenvolles sein!

-s. Eine Auszeichnung erhielt wieder das Tafelwasser Centnerbrunn, das auf der Internationalen Ausstellung London 1904, Kristall-Pokal, mit dem „Grand Prix“ prämiiert wurde. Das ist immerhin ein recht ehrendes Auszeichnung!

-s- Die vereinigte Bäcker- und Konditor-Innung hielt am 21. d. Mts. im „Weißen Adler“ ihr Sommer-Quartal ab. Der Obermeister Herr Schindel begrüßte die zahlreich erschienenen Innungsmitglieder und eröffnete die Versammlung. Nach Verlesung der Mitgliederbeiträge und Ausgabe der Germania-Mitgliedskarten wurden 15 Lehrlinge bei der Innung aufgenommen und 3 Lehrlinge freigesprochen. Der Obermeister ermahnte Gesellen und Lehrlinge zum treuen Festhalten an ihren ererbten Berufe und wünschte ihnen Glück und ferneres Wohlergehen. Ein Meister wurde in die Innung neu aufgenommen. Als Kassierer wurde Herr Bäckermeister Bernhart Neurode und als Beisitzer Herr Bäckermeister Berger neugewählt. Die Versammlung erklärt sich gegen den 8 Uhrladenschluß und beschließt, sich in ihren diesbezüglichen Bestrebungen dem hiesigen kaufmännischen Verein anzuschließen. Der Vorsitzende referierte noch über die Ausstellung der Breslauer Handwerks- und Kunstausstellung, den Berliner Streik und die Backlehrlinge. Am 11. August wird die Innung ihr Sommervergnügen abhalten, und soll nachmittags ein gemeinsamer Ausflug nach dem Annaberge erfolgen. Für diesen Ausflug hat der Vorsitzende schon Anstalten getroffen. Dieselbe ist in kurzer Zeit, Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Ludwig-Habelschwerdt, überreicht worden.

- Die Sommerferien sind für alle Schulen auf Wunsch der betreffenden Gemeinden für die Ortschaften Albendorf, Biehalz, Eckersdorf und Kunzendorf auf die Zeit vom 24. Juli bis 21. August verlegt worden.

-s- Eine Zigeunerbande besuchte in den letzten Tagen unseren Kreis und durchzog beiliegend einige Ortschaften. Dabei wurden natürlich auch die bekannten Betrugsmanöver dieser braunen Gesellschaft versucht, welche indeß zur Festnahme und Bestrafung der Betrüger führten. In Kolonie Herzengrund trafen die Zigeuner am Mittwoch in einem Hause eine ältere Frau allein anwesend und versuchten sie, sich hier ihnen in gütig bietende Gelegenheit für ihre betrügerischen Manipulationen auszunützen. Sie sagten der Frau, daß sie an einer schweren Krankheit leide, gegen welche sie ein zwar teures, aber heilkräftiges Mittel besitzen. Dieses, eine merkwürdige Wurzel, wurde der armen Frau nach längerem Handeln für 8 Mark verkauft. Als der Ehemann der betrogenen Frau nach Hause kam und die Sache hörte, zeigte er es sofort der Polizei an. Diese verhaftete die braune Gesellschaft, nahm ihr das Geld ab und lieferte sie ins hiesige Gerichtsgefängnis ein.

Aus anderen Kreisen.

Rimpisch, 18. Juli. Einen reichen Ertrag brachte die Obstverpachtung der an den Gemeindestraßen befindlichen Bäume in diesem Jahre. Während sich der Erlös für die Kirschenverpachtung auf 14969 Mark belief, betrug der des Winterobstes 14893 Mark, zusammen also 29862 Mark. Es steht zu erwarten, daß, sobald die Bäume an den neu angelegten Chausseen erst etwas größer sind, die Verpachtung des Obstes in guten Jahrjahren 40000 Mark und darüber bringen wird.

Ober-Glogau, 21. Juli. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Polnisch-Rasselwitz. Während der Bauer Andreas Boguisch sich bei den Erntearbeiten auf dem Felde befand, entstand in seinem Gehöft Feuer, wobei der Dachstuhl des Stallgebäudes niederbrannte. Bei den Löscharbeiten fand man in den brennenden Heumassen die bis zur Unkenntlichkeit verbrannten vier- und fünfjährigen Kinder des Boguisch und seines Nachbarn Anton Wicha. Ein Mädchen hatte bei Ausbruch des Feuers Hilfe zu geben. Dieselben waren jedoch bald verschwunden; doch ahnte keiner der Schwestern, daß die Kinder auf dem Heuboden waren. (Schl. Volksztg.)

Siemianowitz, 21. Juli. Der Wäsche, welcher vor kurzer Zeit die Tochter des Ulymachers Kleinmann an der polnischen Grenze abhalf, ihr 53 Mk. Bargeld, sowie Uhr und Kette entwirfe und sein Opfer zu vergewaltigen versuchte, wurde am Dienstag im Polnischen Gerichtshause verhaftet. Er gab den Namen Gabryga an und hat noch nicht das 18. Lebensjahr erreicht. Das abgefallene Mädchen, dem der Bursche gegenübergestellt wurde, erkannte ihn sofort wieder, auch wiesen seine Hände starke Spuren auf, welche von dem Kampfe mit dem Mädchen herrührten. (Schl. Volksztg.)

Jabrze, 21. Juli. Der 3. Typhusfall ist amtlich festgestellt worden. Verhütungsmaßregeln gegen Ausbreitung sind getroffen.

Aus Nachbargebieten.

Weidenau, 20. Juli. Der Herr Kardinal Fürstbischof Kopp hat heute hier der Prüfungen im Fürstbischöflichen Seminar beigewohnt und wird am 26. d. Mts. die Priesterweihe vornehmen.

Wir fabrizieren anerkannt nur **reelle dauerhafte Qualitäten** in

Leinen, Halbleinen, Tischwäsche, Züchen, Handtücher, Wischtücher etc.

und verfertigen daraus jede Art **Wäschestücke.**

Bräute

kaufen daher sehr gut und vorteilhaft ihre Wäscheausstattungen bei uns direkt.

Schlesische Handweberei-Gesellschaft

Hempel & Co., Versandhaus,

Mittelwalde, Ring 35/36,

Glatz, Schwedeldorferstrasse 5.

Das Glatzer Geschäft ist Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

5 pct. Rabatt.

Literatur, Kunst und Musik.

Katholische.

Die „Allgemeine Rundschau" erkennt sich, wie aus Zeitungsstimmen und aus fortwährenden Zuschriften an den Verlag hervorgeht, der aufrichtigen Sympathie in gebildeten katholischen Kreisen. Die neueste Nummer (17) eröffnet der Herausgeber Dr. Armin Kausen mit einem Beitrag zur bayerischen Politik: „Wahrern Liberalismus und Wahrechtskomödie". Professor Dr. Schanzlitz führt uns einige norddeutsche „Nester des Intoleranz" vor. Prof. Dr. Seidenberger behandelt das zeitgemäße Thema: „Die neuere Pädagogik und die Konfessionsschule". Mit größter Aufmerksamkeit sind die Prof. Schrieg'schen Mahnungen „Zum russisch-japanischen Kriege". Besonders Hervorhebung verdienen noch folgende Beiträge: Jul. Maffarette: Kierus und Politik; Hermann Kuhn: Kulturkampf in Frankreich; Dr. Vögele: Nolegger und seine Religion; Dr. von Eichstätten: Passionsspiele in Maal; Max Flüß: Kunstausstellung im Münchener Glaspalast. Wir empfehlen unseren Lesern ein Probeabonnement für August und September (1.60 Mark). Eine Reihe von wertvollen Beiträgen namhafter Autoren ist in Aussicht gestellt. Das 1. Augustheft bringt eine Studie von Prof. Dr. Martin Spahn: Zur deutschen Kulturgeschichte des letzten Menschenalters.

„Die Welt". Illustrierte Wochenschrift für das deutsche Volk. Heft 17 des 9. Bandes ist außerordentlich reich an Bildnissen hervorragender Männer vom Tage. Der englische Maler Walitt †, Professor Hamlet †, Professor Waldeyer, drei Helden aus Südwestafrika, die Senatoren Dr. Mönckeberg von Hamburg, Pater Angelo de Santi, Reformator des Kirchengesanges u. a. m. Die zwei Unglücksschiffe „Norge" und „General Slocum" werden im Bilde vorgeführt. Große geschichtliche Erinnerungen weckt der Farbendruck Adler von Menzel, das französische Denkmal für die Helden der Großen Armee. Bilder vom ostasiatischen Kriege, von der Weltausstellung in St. Louis 2c. vervollständigen die reichhaltige Rubrik. Ein interessanter Artikel von einem Reichstagsabgeordneten führt mit mit dem Thema: „Wetzkort" der H.-A.-P.-G. nach den Fjorden des Nordlandes; acht Originalaufnahmen von Landschaften geben den Aufsatz. Von verlosenen und gefundenen Sachen plaudert ein Aufsatz über Fundbureaus. Das Feuilleton bringt eine Künstlergeschichte „Mutter Erde" von Paul Hankel nebst dem fortgesetzten Roman „Fräulein Columbus". Das Heft enthält 38 Bilder und kostet nur 15 Pfennige.

Heufieber und Sommerkatarrhe

werden in der Regel viel zu leicht genommen. Die sollen von leicht vergehen, und doch nehmen sie oft einen chronischen Charakter an. Darum gilt auch im Sommer die Regel: Bei Heiserkeit, Husten, Schlingbeschwerden 2c. allemal sofort Fays Sodener Mineral-Pastillen anwenden! Die 85 Pfg. für eine Schachtel machen sich bezahlt bezahlt. In jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu haben.

Vermischtes.

— Brandunglücksfälle. In Zell a. Harmersbach (Donaukreis) brach am 21. Juli nachmittags 6 Uhr Feuer aus. Binnen drei Stunden brannten siebzehn Häuser nieder, darunter die Gastghäuser „Hirsch", „Löwe" und Brauerei Schwarz. Der Schaden beträgt etwa eine halbe Million Mark. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt. — In Blondzin im Kreis Schwetz sind 24 Gehöfte mit 66 Gebäuden niedergebrannt. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen. — Aus mehreren Orten Ungarns werden mehr oder weniger große Brände gemeldet: Im Dorfe Vajdej im Komitat Dunajd wurden 43 Häuser geäßt, wobei eine Frau mit ihren beiden Kindern umkam; in Sereg, im Komitat Bacs-Bodrog, unweit Bajs, wurden 80 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden eingeäschert; die Leiche eines kranken Greises wurde aus den Trümmern hervorgezogen und eine alte Frau erlitt schwere Brandwunden.

— Vom Schnellzuge überfahren wurde bei Denzlingen (Breisgau) ein Bauernfuhrwerk, dabei wurden zwei in dem Gefährt sitzende Dienstmädchen getötet.

— Vom Blitz getötet. Dem „Ostdeutschen Grenzboten" zufolge wurden in dem Königlichen Forst von Rassawen in Ostpreußen am 21. Juli nachmittag von den auf der Waldwiese mit Grasmähen beschäftigten Leuten zwei Arbeiter, die infolge eines schweren Gewitters unter einem Baume Schutz gesucht hatten, vom Blitz erschlagen und ein anderer Arbeiter weit fortgeschleudert und betäubt; dieser erholte sich jedoch bald wieder.

— Am Skapulierfeste schlug der Blitz in die Kirche zu Habsberg (Regierungsbezirk Regensburg) gerade während der theophorischen Prozession, an welcher über 8000 Personen teilnahmen. Der Blitzableiter — wahrscheinlich fehlerhaft angelegt — wurde herabgeschlagen. Es wurden 60 Personen betäubt, jedoch erholten sich alle gleich wieder. Eine Zwölf bilet durch die anwesenden Worte des Karmeliterpatres in der gedrängt vollen Kirche verhindert.

— Eine Vergiftung durch Schlagsahne wird aus Frankfurt a. M. gemeldet. In der Altstadt erkrankte am Montag abend eine Familie unter Vergiftungserscheinungen. Der Arzt stellte fest, daß die Erscheinungen nach dem Genuß von Erdbeertorte mit Schlagsahne kurz eingestellt hatten. Rasche Anwendung von Gegenmitteln beseitigte jede Gefahr. Erkrankungen nach dem Genuß von Schlagsahne an Speisen Tagen sind schon häufig vorgekommen. Vor einigen Jahren haben Frankfurter Aerzte in Kochbüchern davor gewarnt, solche Süßigkeiten in den Sommerzeit zu viel zu sich zu nehmen.

— Wohin die moderne Philosophie führt. In Paris erschoß sich dieser Tage ein Georges Villon; in seinen Taschen fand man einen Brief des Inhalts: „Ich habe zuviel gelitten; ich ist's mich. Wo man auch meine Leiche finden mag, gebt man niemanden Schuld an meinem Tode. Schopenhauer war mein Lehrer; ich wende seine Lehren an. Georges Villon." Den bedauernswerten Selbstmörder hat allerdings die Kenntnis aus den Lehren Schopenhauers gegeben. Der Selbstmord ist für den modernen Unglauben die einzige Lösung der vielen Rätsel des Lebens. Aber dann kann dieser Unglauben auch nicht die Wahrheit sein, sondern er ist nur Lug und Trug, der die Menschen auf Abwege führt. Das Christentum allein bringt Licht in die Lebensrätsel und führt aufwärts!

Heiteres.

Eine originelle Auffassung. An einem kleinen Stadttheater in Tirol wurde unlängst Schillers „Wilhelm Tell" gegeben. Die Künstler hatten sämtlich ihre Rollen trefflich gelernt, bis auf die Darstellerin der Armgard; die Dame war aber nicht allein in bezug auf die Worte, sondern namentlich auf die Auffassung des Charakters nicht recht im Klaren, und diese „Unklarheit" sollte zu einem schrecklichen Mißverständnisse führen. Die unglückliche Frau, deren „Bräutigam" bekanntlich nach Brod schreiten, flieht den Tyrannen Gessler um Freigabe ihres gefangen gehaltenen Mannes an. Harras sagt: „War ist Euer Mann?" Da tritt die Schauspielerin Frau R. vorn an die Rampe:

„Ein armer Wildheuer vom Rigiberge,
Der überm Abgrund weg das freie Gras
Abmäht an den schroffen Felsenwänden,
(und mit donnernder Stimme und auf den Darsteller des Gessler zeigend)

Wohin das Vieh sich nicht getraut zu steigen."

Unter dem unaufhörlichen Gelächter des Publikums ist Gessler an jenem Abend erschossen worden.

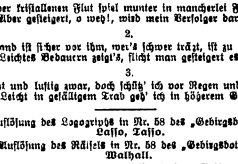
Nur! Ein leingeliebter Herr läßt sich nach dem Gefängnisgebäude fahren. Kutscher: „Soll ich vielleicht so lange warten, bis der Herr wieder herauskommt?" Herr: „Meinetwegen, wenn Sie so lange Zeit haben." Kutscher: „Dauerts denn lange?" Herr: „Nein, nur 2 Monate und 14 Tage."

Ungewohnter Anblick. Berliner: „War das ein Anblick auf hoher See: soweit das Auge reichte, nichts als Wasser und Himmel und kein einziges Denkmal!"

Sommersprossen, Hautunreinheiten werden vermieden durch täglichen Gebrauch der an Milde und Feinheit unübertreffenen, seit vielen Jahren bewährten **Myrrholin-Seife.**

Myrrholin-Glycerin Tube 50 Pfg., bester Hautcreme, nicht fettend. Myrrholin-Puder 1 Mk. bewährt bei wunden Füßen.

Bilderrätsel.



Steigerungsrätsel.

1.

In der kristallenen Flut spiel munter in mancherlei Form ich,
Aber gefriert, o weh!, wird mein Verfolger daraus.

2.

Niemand ist sicher vor ihm, wer's schwer trägt, ist zu bedauern.
Leichtes Bedauern zeigt's, wenn sicht man gefriert es ein.

3.

Leicht und luftig zwar, doch leichte' ich vor Regen und Sonne.
Leicht in gefälligem Trab geh' ich in höherem Grad.

Auflösung des Logogriphs in Nr. 58 des „Gebirgsboten": Lasso, Tasso.

Auflösung des Rätsels in Nr. 58 des „Gebirgsboten:" Wolthalt.

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 58 des „Gebirgsboten:" Wild und Waldmannsleben.

Rätsel-Auflösungen fanden ein: Josef Zernig, Kanzlist, F. Mader, A. Nieder, Glatz; August Marx, Paul Marx, Josef Krause, Papierfabrik, Neumeistritz, Kr. D.; Adolf Harbig, Glitzergehilfe, Crumbach b. Cassel.

Hinweis. Die bekannte Verlags-Anstalt Benziger & Co. in Einsiedeln (Schweiz) lobt in ihrem interessanten Prospekt beiliegenden Prospekten zum Abonnement auf die beliebte, reichhaltige und gut illustrierte Halbmonatsschrift „Alte und neue Welt" ein. Wir können den Bezug dieses Heftes nur bestens empfehlen.

Dem gütl. Herzen zu Ehren bitte um

Eine Mark!

Lieber Leser, liebe Leserin, hast Du noch eine Mark? je vielleicht 3, 5, 10 und noch mehr übrig? Bitte, bitte, spend' sie zur Rettung und Erhaltung der armen Kinder.

St. Josefsheim,

Berlin N 58, Pappel-Allee 110, 111, Heimat für heimatlose Kinder.

M. Maria-Thoresia v. hl. J.

St. Carolus

bittet herzlich um einen Baustein für seine Kirche. Nahe an 8000 Seelen im Süden Breslaus haben für ihren Gottesdienst eine völlig unzureichende Kapelle! Der Bau einer Pfarrkirche ist dringend nötig; aber die Mittel fehlen gänzlich. — Jede, auch die kleinste Gabe nimmt dankbar entgegen

Pfarrer **Wirsig, Breslau VII,** Gabitzstraße 16.

Für jedermann (auch Damen). Wer seinen Beruf ändern will, sichere Existenz, Vertretungen oder lohnende Nebenbeschäftigung (zu Hause) sucht, schreibe an den Neuen Erwerbsmarkt in Breslau 10.

Einen Schuhmachergesellen

sucht **J. Herforth,** Wüstegiersdorf.

Einen Barbier-Lehrling

sucht bald oder später **P. Schink,** Friseur, gep. Hilfsdiener u. Zahntechniker, Glatz.

Total-Ausverkauf

meines gesamten Lederwarenlagers.

Mein **am Ringe No. 7** befindliches

Lederwaren-Lager,

bestehend aus: **Reisetaschen, Rucksäcken, Plaidhüllen, Hutkoffern für Damen, Reise-Necessaires, Schreibmappen, Visites, Portemonnaies für Herren und Damen 2c. 2c.**

verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise aus.

Der Ausverkauf dauert **nur bis 1. Oktober 1904** und muss bis dahin mit den Lederwaren vollständig geräumt sein.

Wilh. Loewen,

Ring Nr. 7 **Glatz** Ring Nr. 7.

Tüchtige Tischler

erhalten dauernde Beschäftigung bei **Franz Mader,** Tischlermeister, Ebersdorf b. B.

2 tücht. Stellmachergesellen

sucht bald **H. Hanisch,** Dorfrornewalser p. Bad Langenau, Kreis Habelschwerdt.

Einen jüngeren **Bäckergesellen**

sucht zur bald **R. Pätzold,** Bäckerei, Neurode.

2 Tischlergesellen

können bald eintreten bei Tischlermeister **Locker,** Bad Langenau, Kreis Habelschwerdt.

Suche per 1. August einen tüchtigen, jüngeren

Müller.

Nur solche, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen sich melden. **Gust. Hösig,** Feldmühle Kunzendorf bei Frankenstein.

Mehrere tüchtige

Zigarrenmacherinnen

werden für dauernd gesucht.

August Hauck, Cigarrenfabrik, **Neurode.**

Zum 1. August wird ein **Böttchergeselle (Fassarbeiter)** auf dauernde Arbeit gesucht. Auch kann **sofort** ein Lehrling **bei** bei Böttchermeister Fritzlernen eintreten. **R. Nitsche,** Böttchermeister, Glatz, Judenstr. Nr. 4.

Ein zuverlässiger

Stellmachergeselle

kann bald oder in 14 Tagen eintreten bei Faltus, Stellmachermstr., Wüstegiersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Ein tücht. Schmiedegeselle

für dauernde Arbeit, sowie noch ein Lehrling können sof. eintr. bei **Jos. Kobitz,** Rdr.-Rathen, Schmiede und Maschinenbauerei.

Ein Schmiedegeselle oder Schlosser,

zuverlässig, findet sofort Stellung für dauernd bei hohem Lohn bei **A. Zeh,** Altwaltersdorf.

1 jg. tüchtigen

Schmiedegesellen

tritt sofort **Franz Dittrich,** Schmiedemeister, Niederseitene.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten. Glatz. **Aust,** Fleischermeister.

Ein Schneidergehilfe

kann bald eintreten bei **Hubert Katzer,** Kunzendorf bei Landeck.

2 Erntearbeiter

können bald eintreten bei **Franz Monse,** Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt.

Einen Lehrling

zu baldigem oder spätern Antritt sucht **B. Brosig,** Mühle Habelschwerdt.

Fräulein

a. g. Fam. m. kochen u. schneidern kann sucht Stellung als Stütze. Gefl. Offert. u. **E. H. 50** Exp. d. Ztg.

Kräftige Mädchen

werden für dauernde, gut bezahlte Arbeit gesucht in der [3363]

Porzellanfabrik C. Tielsch & Co., Altwasser i. Schl.

Ordentlichen Mädchen wird dabei billige und gute Unterkunft in unserem **Mädchenheim** gewährt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied gestern abend 7¼ Uhr im Krankenstift Scheibe nach längeren mit Geduld ertragenen Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber, guter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Neffe und Onkel,

der hochwürdige Herr

Heinrich Fischer,

Kaplan in Neurode,

im Alter von 33 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken, schmerzerfüllt an

Ullersdorf, Rothwaltersdorf und Neurode,
den 22. Juli 1904

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute im 60. Lebensjahre unser Obermeister, der

Maurer- und Zimmermeister

Herr August Adam

in Neurode.

Die Innungsmitglieder verlieren in dem Entschlafenen einen lieben Freund und Berater. Sein schlichter, biederer Charakter, seine eiserne Pflichttreue, seine unermüdliche Tätigkeit sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken.

Wünschelburg, den 22. Juli 1904.

Die Bauhandwerker-Innung für den Kreis Neurode.

H. Wende,
stellvertretender Obermeister.

Verehrer des hl. Antonius!

Mit Bangen tritt vor Dich hin der ärmste Bettler der Welt — bittet ihm eine große Schar von 250 Waisenkindern und 25 Barmherzigen Schwestern und Dienstboten. Darf ich hoffen, daß ich nicht um sonst anklopfe an Dein gutes Herz? O, jedes Stückchen Brot, das Du mir für meine armen Verlassenen darreichst, wird Dir der ewige Vergelter mit reichem überreichen Segen lohnen; Jesus, der zärtliche Kinderfreund, der da gesprochen: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan", er wird es Dir in der Ewigkeit vergelten, was Du seinen kleinen Lieblingen getan hast. Gewiß, Du wirst dem ärmsten Waisenvater helfen und Mitleid haben mit der Schaar der Verlassenen, die in meinen Anstalten zu Feldkirchen und Tressen bei Villach zum Schutze gegen die Los-Von-Rom-Propaganda unter der Waisenjugend Kärntens Erziehung und Pflege erhalten.

Mach' den Versuch, wenn ein Kreuzlein Dich drückt, gieb den kleinen Freunden des hl. Antonius ein Almosen und Du wirst Trost und Erhörung finden in Deinem Leid. Inständig und siebenmalig bitte ich Dich, weise mich, den ärmsten Bettler, nicht ab, reiche mir ein Almosen, groß oder klein, als Antoniusbrot für meine Kinderschar.

Feldkirchen in Kärnten.

Gott zum Gruß
der dankbare Kärntner Waisenvater
Msgr. Paul Anton Kaiser,
Director des vereinigten Kärntner St. Antonius-Waisenkäuser.

Wegen Aufgabe
sämtlicher Emaillewaren

verkaufe diese, um schnellstens damit zu räumen, zu und unter Fabrikpreisen.

Für Bräute eine günstige Gelegenheit.

Beschädigte Emaillewaren spottbillig!
Auch für Wiederverkäufer sehr günstig!

Firma Johann Scholz,
Glatz, Frankensteiner Straße 8
und Filiale Schwedeldorfer Straßen-Ecke.

Leichtlaufende, gut gearbeitete

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen

mit Schüttler und Sieb, schon für einspännigen Betrieb und auf Wunsch mit Rollenlager ausgestattet.

Alle Sorten Göpel, Futterschneidmaschinen, Wurfmaschinen, Haferquetschen und Schrotmühlen für Hand- und Kraftbetrieb empfiehlt billigst

Aug. Lux, Maschinenbau-Anstalt,
Eberadorf, Kreis Habelschwerdt.
Kataloge gratis und franko.

Ein noch brauchbares
Arbeitspferd
verkauft **Josef Handel.** Bauergutsbesitzer, Neuweistritz.

Ein starkes, dunkelbraunes **Stutfohlen,** ¾ Jahr alt, verkauft
Anton Herzig, Oberleitene.

Ein schwarzbr. Wallach,
1.65 Mtr. gr., lammfr., guter Springer, verkauft. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Ein Fohlchen,
braun, 1 Jahr 3 Monat alt, 1,60 m groß, verkauft
Josef Jung, Neuweistritz.

Jagdverpachtung.

Die Gemeindejagd Gläsendorf soll

Sonntag, den 7. August cr.,
nachmittags 3 Uhr,

im **Reichenerschen** Schankkokale auf weitere 3 Jahre vom 1 September cr. ab meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Pachtbedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben und können auch vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Gläsendorf, den 20. Juli 1904

Der Gemeindevorsteher.
Rotter.

Jagdverpachtung.

Die Gemeindejagd Kunzendorf b. Z., Jagdbezirk I u. III, soll

Donnerstag, den 4. August 1904,
nachmittags 6 Uhr,

in **Erdelts** Gasthaus auf weitere 6 Jahre vom 1. September d. J. ab verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Pachtbedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben und können auch vorher bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Kunzendorf, den 20. Juli 1904

Der Gemeindevorsteher.
Volkmer.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Juli cr.,
von früh 9 Uhr ab,

wird auf dem früher **Werner**schen Bauergut zu **Follmersdorf**

sämtl. Getreide

auf dem Halm stehend:
Roggen, Gerste, Hafer, Gemenge

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Die Besitzer.

Eine Landwirtschaft

im Kreise Jauer, 52 Morgen groß, mit sämtlichen toten und lebenden Inventar und voller Ernte, wegen Todesfall des Besitzers bald zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Theodor Schulz, Jauer.

Unterer Ustenzehmungen halber ist eine **Gärtnerstelle**

mit 11 Morgen, am Wohngebäude, im besten Bau- und Kultuzustande mit vollständigem Inventar, unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres erfahren Käufer bei **Josef Reinsch,** Altcomnitz. Retourmarke erwünscht.

Eine gangbare

Fleischerei

wird bald zu pachten gesucht. Angebote nimmt entgegen
Franz Neumann, Frankenstein.

Wer der Wortlaut des § 4c des zum 01 tiffentl von Mitteilungen gesetzlichen Gebührentarifes „Befreit von Hundegebühren und Hundesteuer werden dieselben begoffen aber bestrengt werden sollen, gleichgültig, ob das Begleiten oder Führen mittels Schlauches direkt auf der Leitung oder durch Gefäße geschieht, für das qum jährlich 0.05 M. nicht beschäftigt. ist Gelegenheit geboten, mein massives, geräumiges Haus, Geschäftslokale, 12 Wohnräume, billig zu kaufen. Kaufpreis Hypothekenstand. Anzahlung M. 2000. Anfragen beliebe Curt Schubert, Habelschwerdt, Gl. Grafst. 328.

Ein Haus

mit Acker und Obstgarten, für Schuhmacher und Sattelmacher geeignet, verkauft billigst od. verpachtet. Wer, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Lohnschnitt

auf neu errichtetem Horizontalgatter besorgt **prompt** und **billig**

Heinrich Naschwitz,
Eisen- u. Holzwarenfabrik,
Glatz, Pfaffenmühle.

Die besten und billigsten von Mk. 58 an 2 u. 5 Jahre Garantie.

Fahrräder, Motorräder

Haushaltsmaschinen u. Zubehörteile liefert die

Waffenfabrik Kreiensen
in Kreiensen (Harz) No 255
Vertreter an allen Orten gesucht!
Katalog an Jedermann gratis und franko.

Kelterei Altheide (Glz).

Apfel- u. Beerenweine.

Preisl. grat. u. franko.

Großer Möbel-Ausverkauf!

Wichtig für Bräute und Möbelkäufer!

Mein **am Ringe No. 7** befindliches

Möbel-Lager,

bestehend aus: **Schränken, Tischen, Stühlen, Bettstellen,** insbesondere **Sophas aller Art, Spiegeln** 2c. 2c.

verkaufe ich zu jedem nur annehmbaren Preise wegen Aufgabe des dortigen Geschäftes **bis 1. Oktober 1904** vollständig aus.

Der Ausverkauf dauert unwiderruflich nur bis 1. Oktober 1904.

Wilh. Loewen,

Möbel-Ausstattungshaus,
Ring Nr. 7 Glatz Ring Nr. 7.

Mähmaschinen.

Amerikanische und deutsche
erstklassige Getreide- und Grasmäher
empfehlen wegen vorgeschrittener Saison zu bill. Preisen und günst. Zahlungsbedingungen
C. Krätzig & Söhne, Jauer.

Von all den vielen Pappdach-Konservierungs-Mitteln hat auch nicht eines **auch nur annähernd** solche Erfolge aufzuweisen, wie das von mir „allein in Schlesien" fabrizierte

CHRISTOL.

Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche, eventl bei
S. Friedeberg, Breslau XII, Trebnitzer Chausee.

Asphalt-Dachpappen- und Christol-Fabrik.

Niederlagen in Glatz: F. A. Schliemann & Sohn, Josef Lindner und Kompmeister, F. Gellrich. Habelschwerdt: Eugo Tulbet Mittelwalde: F. Schroiber. Altheide: August Nickig. Neurode: Dachdeckermeister Ed. Petau. Eberadorf bei Habelschwerdt: D. Jung. [2661]

Neu eingerichtetes

Hôtel Bartipán

Königgrätz (Böhmen).

P. T. Herren Besuchern von Königgräger Schlachtfeldern wird das neu eingerichtete

Hôtel Bartipán in Königgrätz und Garten-Restaurant,

jetzig in der Stadt, aufs Beste empfohlen. — **Vorzügliche Küche, bekanntes Pilsner Urquell direkt vom Zapfen, elegant einger. Fremdenzimmer, mäßige Preise, aufmerksame Bedienung**

Adolf Bartipán, Hôtelbesitzer.

Dank.

Da ich ein Dankschreiben in der Zeitung gelesen hatte, wandte ich mich vertrauensvoll brieflich an die nächstgelegene Nervenbehandlung System **Gust. Herm. Braun, Breslau V.,** Tauentzienplatz 12, um auch, wie schon so Viele, Heilung für mein nervöses einseitiges Kopfleiden zu finden, das mir in meinem Berufe so hinderlich war. Die Kopfschmerzen traten gewöhnlich um 9 Uhr vormittags auf u. hielten bald längere, bald kürzere Zeit an. Außerdem hatte ich stets unregelmäßigen Stuhlgang, kalte Füße u. wenig Schlaf. Auch meine Leiden sind durch die einfachen, schon seit 29 Jahren bewährten **Braun**schen Verordnungen nach etwa 6 Wochen beseitigt, wie ich die durch der Wahrheit gemäß bezeugen kann, wofür ich der Nervenbehandl. System **Braun** meinen herzl. Dank ausspreche. **Gust. Heilmann,** Fabrikarbeiter, Eichberg b. Schönau a. Bober.

Sofort zu kaufen gesucht

Ackerpferde,

stark, nicht unter 4 Jahre alt,

Zugochsen,

4jährig, zutmeist mit guten Gängen. Beschreibung und Preisangabe an Effektl. Ohe-inspektor **Goebel,** Wallisfurth.

---

1 Dreschmaschine

mit Schüttelwerk (Siffermaschine) noch wenig gebraucht, sehr leicht gehend, steht billig zu verkaufen bei
H. Peschke, Eisenhandlung u. Bauschlosserei, Waritha, i. Schl.

Die besten **Schusswaffen** als Jagd-u. Scheibengewehre, Gartengewehre, Revolver, Pistolen, automatische Repetierwaffe, Gasdichtsicher, Knaltsicherstellen u. Munition liefert zu billigsten Preisen
H. Burgsmüller, Gewehrfabrik
Kreiensen (Harz) No. 411
Hauptmaschine an Jedermann gratis u. franko.

Verkaufe 1 oder 2 Pferde,
eine 8jährige braune Stute, einen 2jähr. braunen Wallach, Abstammung „Hub" oder eine 10jährige braune Stute.
Forstverwalter **Clemens Mader.**

Ein älteres,

starkes Arbeitspferd,

fester Zieher, verkauft
Frz. Mihlan, Aspenau.

Einen braunen Wallach,
11 Jahr alt, verkauft, weil überzählig **Ferdinand Hirschberg.** Niederhannsdorf.

Darlehne bis 450 Mk. geg. ratenweise Rückzahlung giebt diskret und prompt **Eichbaum, Berlin** 83, Kosiarnt 54. (Viele Dankschreiben.) Rückp.

Darlehne 100 an, evt. ohne Bürge. kauft. Spartaffb. kauft Hanchs, Berlin, Rosenthalerstr. 68 Rückp.

Ein Pferd verkauft

Förster Habelschwerdt,
Hochstraße.

Billige, gesunde und schöne

Ferkel

verkäuflich.
Die Freiherr von Lüttwitzsche Verwaltung in Mittelsteine.

Schöne Ferkel

verkauft **Monse,** Raumnitz.

Eine gute Ziege

verkauft **Appelt.** Grafenort.

Von Oberhannsdorf bis Wiedersdorf ist ein **Portemonnaie** mit Inhalt verloren worden. Der Finder wird gebeten, sich gegen Belohnung zu melden bei
M. Grieger, Oberhannsdorf.

Druck und Verlag der Neugebauer-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Kychalla, für den Inseratenteil: Josef Baschorner, beide in Glatz.

Zweiter Bogen.

Der Gebirgsbote.

57. Jahrgang.

Telephonnummer 47.

Telephonnummer 47.

Nr. 60. Glatz Dienstag, 26. Juli 1904.

Das „Glatzer Gebirgsblatt" erscheint täglich nach Sonntag und Feiertag. Beilage: Das „Wiesenthal-Blatt," das Illustrirte Sonntagsblatt, das Illustrirte „Glatzer Gebirgsblatt," und Frau Wahrheitsliebe „Frauenrechtschaftliches Wochenblatt."

Abonnement monatlich 60 Pfennig, bei der Post vierteljährlich 1 Mk. mit Bestellgeld 1,50 Mk. Insertionsgebühren für die Kleinzeile Anzeigen unter Rubrik 10 Pfg., Reklamen und Vereinsanzeigen 15 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Der russisch-japanische Krieg.

Der japanische Feldzugsplan hat sich bis jetzt vorzüglich bewährt und seine praktische Durchführung ist eine so tadellose, daß die gesamte Kulturwelt staunend die kriegerischen Erfolge der jüngsten Militärmacht bewundert, Erfolge, die gegen einen übermächtigen Gegner mit allen in ungähligen Kriegen erprobten militärischen Traditionen errungen werden. Und merkwürdig: während bei den Japanern alles klappt, will den Russen nichts gelingen; sie stürzen aus einer Niederlage in die andere. Fast könnte man daran verzweifeln, daß es den Russen trotz ihrer militärischen Uebermacht noch gelingen werde, in diesem Kriege die Oberhand zu erhalten. Ihr „Prestige" als Weltmacht wird aber unzweifelhaft — auch im Falle eines endlichen Sieges — einen gewaltigen Stoß erleiden, was nicht nur für England sondern auch für Deutschland von großer Bedeutung ist. Aus politischen wie kulturhistorischen Gründen können wir nicht wünschen, daß Japan in Ostasien allmächtig werde, aber eine Demütigung Rußlands durch diese „Preußen Ostasiens" liegt sehr wohl in unserem politischen und im allgemeinen kulturellen Interesse.

Die jüngsten Vorgänge auf dem mandschurischen Kriegsschauplatze sind zwar noch in ein gewisses Dunkel gehüllt, aber soviel ist sicher, daß die Russen eine neue Niederlage erlitten haben. Durch eine Reihe von geschickten strategischen Märschen und erbitterten Gefechten scheint es dem japanischen General Kuroki gelungen zu sein, den russischen linken Flügel zu durchbrechen und den Vormarsch nach Mukden anzutreten. Ueber ein am 19. Juli stattgefundenes größeres Gefecht, das sich in den Gebirgspässen auf dem Wege nach Liaujang zu abgespielt hat, und in welchem die Russen eine schwere Niederlage erlitten haben, wird amtlich aus Tokio, den 23. Juli, berichtet:

General Kuroki meldet, daß eine Kolonne des japanischen Heeres am 18. Juli den Vormarsch begann, um Hsiyoyeng an der Straße nach Liaojang zu besetzen, wo der Feind starke Verteidigungswerke errichtet und auf den Paß und Abhang nach Osten beherrschenden Anhöhen Stellung genommen hatte. Die Hauptmacht unserer Kolonne ging gegen die Front der feindlichen Stellung vor und begann bei Tagesanbruch am 19. Juli mit Geschützfeuer, das der Feind aus 32 Feldgeschützen erwiderte. Inzwischen bedrohte die Abteilung, die den rechten Bergvorsprung überschritten hatte, die rechte Flanke des Feindes und leistete hartnäckigen Widerstand. Es folgte ein mörderisches Gefecht. Bald nach 5½ Uhr nachmittags drang die Hauptmacht in die Stellung des Feindes auf den Gipfel im Nordwesten von Hsiyoyeng ein, während die Abteilung gegenüber dem rechten Flügel des Feindes dessen Rückzug abschnitt. Um 8 Uhr abends war Hsiyoyeng mit Umgebung in den Händen der Japaner. Die Hauptmacht des Feindes floh in Unordnung in der Richtung auf Anping (Anping ist nur 20 km von Liaojang entfernt). Die Verluste der Japaner betrugen 72 Tote, darunter 2 Offiziere, und 452 Verwundete, darunter 16 Offiziere. Der Feind ließ 131 Tote zurück. Seine Gesamtverluste werden auf über 1000 Mann geschätzt. Die Streitkräfte des Feindes in diesem Gefecht bestanden aus dem 34 und 36. Infanterie-Regiment und einem Kosaken-Regiment mit 32 Feldgeschützen.

Am Sonnabend wurde durch „Reuters Büreau" eine Meldung aus dem Hauptquartier des Generals Kuroki über Fusan verbreitet, wonach das Resultat einer 5tägigen Operation Kurokis darin bestanden habe, daß die Japaner sich bessere strategische Linien zum Vormarsch gesichert und daß die Russen ihre besten Verteidigungsstellungen auf beiden Seiten der Straßen Liaujang—Mukden verloren hätten. — Im Verlaufe der 5tägigen Kämpfe ist einer Tokioer Meldung zufolge auch die Stadt Kiaotung in die Hände der Japaner gefallen.

Die Russen, welche diese Stellungen inne hatten, verteidigten sich hartnäckig. Die Japaner verloren in dem Kampfe 420 Mann, der Verlust der Russen wird auf 1000 Mann geschätzt. General Kuroki zwang die Russen, eine befestigte Stellung am Tschitschuffluße, nordwestlich vom Mottenpaß und südlich von Anping, aufzugeben, wobei er ihnen schwere Verluste beibrachte. Der Kampf begann am 18. Juli und dauerte bis zum nächsten Tage. Kuroki schickte am Morgen des 18 vor und folgte den Russen längs des Laufes des Tschi. Die Russen schienen sich nach Norden zurückzuziehen, allein plötzlich machten zwei Bataillone mit acht Geschützen kehrt und richteten einen heftigen Angriff auf die japanische Avantgarde, welche schwere Verluste erlitt. Die Russen besetzten darauf eine durch die Flußfälle geschützte Anhöhe. Um Mitternacht gingen die Japaner wieder zum Angriff über. Nach einem vorbereitenden Artilleriefeuer ging die japanische Infanterie zum Sturme vor; trotzdem der Angriff gut geschützt wurde, erlitt sie dabei durch das heftige Feuer der Russen schwere Verluste. Der Sturmangriff war indessen erfolgreich. Um 4½ Uhr früh traten die Russen den Rückzug an; ihre Mannschaften haben dabei teilweise von der Hauptabteilung abgeschnitten und aufgerieben. Am 19. Juli begannen die Japaner ein Gefecht mit einem starken feindlichen Infanterie und 1600 Mann Kavallerie bei Hsiyoyeng, südlich von Schaotientsu, und zwangen die Russen, sich über den Fluß zurückzuziehen.

Dem „Reuter-Büreau" wird ferner aus Kurokis Hauptquartier vom 20. Juli gemeldet:

Die Japaner griffen gestern Chantau an, das 40 Kilometer von hier entfernt liegt. Das Gefecht war für die Russen unglücklich. Bisher sind wenig Einzelheiten bekannt geworden. Darnach waren die Russen in dem heftigen Kampfe mehr als eine Division stark. Besonders lebhaft beteiligte sich die Artillerie an dem Gefecht. Die Russen haben sich von neuem in befestigten Stellungen festgesetzt. — Die in dem Kampfe auf dem Mottenling, am Sonntag Abend fallen sich zu gaben, daß sie nicht beerdigt werden können. Kurokis Armee ist daher tätlich, die Toten zu verbrennen.

Aus Mukden läßt sich der englische „Daily-Telegraph" melden, daß General Oku, der vor Taschitschiao anscheinend zum Rückzuge sich gewendet habe, am 20. Juli wieder vorwärts marschiert sei und am Nachmittage desselben Tages eine russische Abteilung aus Tschingfuling vertrieben habe. Die russische Stellung bei Taschitschiao sei sehr stark an allen wichtigen Punkten durch Batterieen gedeckt.

Port Arthur soll am 20. Juli heftig beschossen worden sein, indessen verdient diese Tiensiner Meldung, die sich auf Aussagen „glaubwürdiger" Chinesen stützt, keine weitere Beachtung. — Aus Tokio wird vom 23. Juli durch Reuters Bureau gemeldet, daß nachmittags 3 Uhr auf der Höhe von Urago, das am Eingange der Jokohama-Bai liegt, Kanonendonner gehört worden sei. Danach müßte das Wladiwostok-Geschwader einen tollkühnen Angriff auf Jokohama unternommen haben. Armer Admiral Kamimura, dem es nicht gelingen will, Besobrasoff mit seinen drei Kreuzern zu stellen und abzufangen!

Die Uebergriffe der sogenannten russischen Hilfskreuzer „Smolensk" und „Petersburg" gegen das englische Handelsschiff „Malacca" und den deutschen Postdampfer „Prinz Heinrich" haben der russischen Regierung schwere Unannehmlichkeiten bereitet. Insbesondere wurde die Spannung zwischen London und Petersburg äußerst scharf und um ein Haar kam es zu offenem Konflikt, der für Rußland verhängnisvoll werden mußte. Die englische Regierung führte eine sehr scharfe Sprache, und Rußland gab klein bei, indem es die „Malacca" freigab und versprach, daß ähnliche Vorfälle sich zu künftigen nicht ereignen sollen. D. h. nur England gegenüber nicht; gegen Deutschland glaubt Rußland offenbar nicht so viel Rücksicht nehmen zu brauchen, denn noch ist der deutsche Protest wegen Beschlagnahme der für Japan bestimmten Post an Bord des „Prinz Heinrich" nicht erledigt, und schon haben sich die Russen einen noch schwereren Eingriff in die deutsche Handelsschiffahrt zu schulden kommen lassen durch die Beschlagnahme eines zweiten deutschen Dampfers. „Reuters Bureau" meldet aus Suez vom Sonnabend:

„Der Dampfer „Standia" der Hamburg-Amerika-Linie ist im Roten Meere von den Russen festgehalten worden und unter russischer Flagge mit russischen Offizieren und Mannschaften besetzt hier eingetroffen."

Wie die Hamburg-Amerika-Linie offiziell erklären läßt, hat sich an Bord des Schiffes keinerlei Kriegskontrebande befunden. Die „Standia" hatte für den Bedarf der deutschen Regierung in der Südsee bestimmte Munition geladen. Ein anderer Teil der Ladung war nach Schanghai und für die chinesische Regierung bestimmt. Sonst hatte die „Standia" nur Kaufmannsgüter an Bord. — Trotz aller Freundschaft für Rußland wird die deutsche Regierung den Herren an der Newa doch recht energisch bei den deutschen Standpunkt klar machen müssen. Ist es überhaupt klug von Rußland, seine Freunde so rücksichtslos herausfordernd zu behandeln? Die „Erfolge" auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze gegen die „kleinen Japaner" sollten den russischen Bären doch etwas bescheidener machen! — Die englische Kriegsflotte wird den russischen „Hilfskreuzern", die keineswegs als Kriegsschiffe anzusehen sind — passieren sie ja doch als Handelsschiffe den Bosporus und die Dardanellen, sowie auch den Suezkanal — von nun an jedenfalls sehr genau auf Takelage sehen, und sogar die Hohe Pforte soll, von England gestärkt, beschlossen haben, kein russisches Kriegsschiff, in welcher Verkleidung es auch sei, den Bosporus passieren zu lassen.

Letzte Nachrichten (Telegramme).

Suez, 23. Juli. Dampfer „Standia" ist bei der Insel Perim von dem russischen Schiff „Smolensk" angehalten und beschlagnahmt worden, obgleich der Kapitän der „Standia" eine Beschreibung seiner Reiseroute vorlegte, daß keine Konterbande an Bord sei. An Bord der „Standia" befinden sich gegenwärtig 20 russische Offiziere und Mannschaften; die Passagiere und ein Teil der deutschen Mannschaft sollen in Port Said gelandet werden.

Petersburg, 24. Juli. Auf den deutschen Protest gegen die Aufbringung der „Standia" hat die russische Regierung erklärt, daß der Befehl zur sofortigen Freilassung der „Standia" bereits ergangen sei.

Petersburg, 24. Juli. Reutermeldung. Der Dampfer „Standia" ist von den Russen heute freigelassen worden. Die russische Mannschaft wurde an Land gebracht und wird mit dem nächsten Dampfer nach Odessa abfahren.

Port Said, 24. Juli. Dem Reuterschen Bureau ist über die Aufbringung des englischen Dampfers „Arduna" durch den Dampfer „Smolensk" der russischen Freiwilligen-Flotte folgender Bericht zugegangen: Die „Smolensk" feuerte drei blinde Schüsse ab. Als aber die „Arduna" daraufhin nicht abstoppte, gab die „Smolensk" zwei scharfe Schüsse auf sie ab, von denen der eine sie in der Mitte, der andere am Heck traf. Die „Arduna" wurde dann beschlagnahmt und ihre Mannschaft auf die „Smolensk" übergeführt. (Dieser neue Uebergriff der Russen verschärft die ohnehin schon bestehende Spannung zwischen London und Petersburg noch mehr! Die Red.)

London, 24. Juli. Dem Reuterschen Bureau wird aus Konstantinopel von gestern gemeldet: England hat gegen die Erteilung der Erlaubnis an weitere Schiffe der Freiwilligenflotte zur Durchfahrt durch die Dardanellen Protest erhoben und besteht darauf, daß die „Malakka" angehalten werden, falls sie auf der Fahrt nach Sewastopol in den Dardanellen eintreffen. Die Pforte hat Befehle ergehen lassen, die „Malakka" im Falle der Ankunft in den Dardanellen anzuhalten. (Damach ist die „Malakka" noch nicht freigegeben.)

Petersburg, 24. Juli. Unter dem Vorsitze des Großfürsten Alexis fand heute ein Ministerrat statt, an dem Großfürst Alexander, Graf Lamsdorff, Marineminister Avellan und andere hohe Marinebeamte teilnahmen. Die Stichhaltigkeit der englischen Note über die Unrechtmäßigkeit der Stellung der Schiffe der Freiwilligenflotte wurde insofern anerkannt, als der Ministerrat beschloß, das Recht auf die Durchsuchung von Schiffen aufzugeben. Nach einer langen Debatte entschied sich der Ministerrat dahin, daß der Status der Freiwilligenflotte vom Standpunkte des Völkerrechts nicht genügend definiert sei, um die Durchsuchung und die Beschlagnahme von Schiffen zu rechtfertigen. Infolgedessen entsagte Rußland den Schiffen der Freiwilligenflotte das Recht, Schiffe zu beschlagnahmen und zu durchsuchen, da es bemüht ist, die freundschaftlichen internationalen Beziehungen aufrecht zu erhalten. (Es war hohe Zeit, diesen Beschluß zu fassen! Die Red.)

Tientsien, 24. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach einem Telegramme aus Niuschwang hat am Sonnabend bei dem sechs Meilen von dort entfernten Lafuitong ein für die Japaner erfolgreiches Gefecht stattgefunden, in dem die Russen 700 Mann verloren haben sollen. Die Japaner nähern sich langsam Niuschwang, wo infolgedessen große Aufregung herrscht.

Petersburg, 24. Juli. Mit General Stacharow dem Generalstabe meldet, befinden sich in der Umgegend von Sibiu die russischen Teile des Tatsuho Abteilungen der japanischen Vorhut in einer Stärke von etwa zwei Bataillonen mit Maschinengewehren. Hinter ihnen in der Richtung auf Sibiyaun—Fansetsaguhly sind recht bedeutende Infanterie-Abteilungen des Gegners mit 30 Geschützen staffelförmig aufgestellt.

London, 25. Juli. Das Reuterische Bureau meldet aus Petersburg: Der Dampfer „Malakka" wird von den russischen und englischen Konsuls in Algier empfangen und nach Algier, wo die Russen bei der Erklärung, daß der auf der „Malakka" befindliche Kriegsvorrat für die dritte Regierung nach Hongkong geschickt wird, dem englischen Konsul übergeben werden.

Suez, 25. Juli. Einem Gerücht zufolge steht der hiesige russische Konsul mit einer ägyptischen Gesellschaft wegen eines Dampfers in Unterhandlung, der dem Chef der freiwilligen Flotte Depeschen der russischen Regierung überbringen soll, wie es heißt, damit der Chef das Rote Meer sofort verlasse.

Deutschland.

Der Kaiser besuchte in Drontheim die Domkirche und stiftete wie alljährlich auch diesmal zum Weiterbau des Domes 1000 Kronen. Seine Aufnahme in Drontheim war ebenso enthusiastisch wie in Bergen und Aalesund. Zum Dank bot der Kaiser der Bevölkerung das glänzende Schauspiel einer feenhaften Illumination der „Hohenzollern"; die Schiffskapelle veranstaltete in der Stadt ein Konzert. — Dem „Bureau Herold" zufolge dürfte der Kaiser auf seiner Rückreise mit dem Könige Leopold von Belgien zusammentreffen, der demnächst auf seiner Jacht eine Reise an die norwegische Küste unternehmen will.

Von der Nordlandsreise zurückgekehrt, wird Kaiser Wilhelm Mitte August mit dem Großherzog von Hessen auf dem Großen Sande bei Mainz eine Truppenschau nehmen. Am 2. September findet die Parade des Gardekorps bei Berlin statt, am 5. und 6. September die des 9. Korps und des Landungskorps der Schlachtflotte. Am 7. September führt der Kaiser zur Flotte und nimmt die Flottenparade ab. Am 8. und 9. September finden die Flottenmanöver statt, am 10. und 11. September erfolgt die Besprechung der Flottenmanöver und die Fahrt des Kaisers nach Kiel. Am 12. September beginnt sich der Kaiser nach dem Manöver-Hauptquartier, dann folgen am 13. bis 15. September die Feldmanöver des Gardekorps und des 9. Armeekorps unter Beteiligung der Schlachtflotte. Eine Festungskriegs-Uebung, die Erzwingung der Einfahrt in den blockierten Kieler Hafen in den Nächten zum 20. oder 21. September wird der „Nordseeztg." zufolge den Schluß der kriegerischen Schauspiele an der Ostseeküste bilden.

Nach den „Münchener Neuest. Nachrichten" wird der Kaiser dies Jahr auch an den sächsischen Kaisermanövern in Böhmen teilnehmen. Im Schlosse des Fürsten Alfred Windischgrätz zu Gratzen bei Skalonitz sollen bereits große Vorbereitungen zum Empfange Kaiser Wilhelms getroffen werden. — Die Londoner Zeitung „Truth" will erfahren haben, daß der deutsche Kaiser wahrscheinlich die zweite Hälfte des November in England zubringen und in diesem Falle der Gast des Königs in Schloß Windsor und des Lords Lonsdale in Lowther-Castle sein werde.

Die Marine, welche dem Telegramm des Kaisers an das auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz abgehende russische Mitau-Regiment schon eine Neutralitätserklärung Deutschlands erblicken zu sollen glauben, werden nunmehr wohl aufeinandergeschlagen sein, wenn sie erfahren, daß der Kaiser an den japanischen Militär-Attaché Oberstleutnant Yamagata abgesandt hat, als der Kapitän des Kanonenbootes „Chokai" Dayashi bei dem Angriffe auf Kintschou fiel. Kapitän Dayashi war zur Ausbruch des Krieges Militärattaché in Berlin.

Prinz Eitel Friedrich erzählt nach seiner bevorstehenden Rückkehr aus Bonn nach Potsdam in seinem eigenen Hofblatt.

Neben dem Oberpräsidialgebäude im Lustgarten zu Potsdam werden an der Stelle, wo bisher ein Reitplatz für die Pferde des kaiserlichen Reitstalles war, umfangreiche Neubauten aufgeführt. Ein größerer Marstall wird an dieser Stelle errichtet, ebenso eine Wagenremise und ein Beamtenwohnhaus. Der Prinz selber wird im Kabinettsgebäude Wohnung nehmen, welches in der Nähe der Neubauten belegen ist.

Justizminister Dr. Schönstedt will, wie die „Deutsche Tagesztg." erfährt, noch vor der nächsten Tagung des preußischen Landtages aus dem Dienste scheiden. Er ist 71 Jahre alt, sein Ruhebedürfnis daher erklärlich; außerdem hat er in der letzten Session des Landtages nicht als politischer Mitarbeiter gefallen. Die abfällige Kritik, welche im Reichstage der Staatssekretär des Reichsjustizamtes an dem Kontrabruch-Gesetz geübt hat und der voraussichtliche Ausgang des Königsberger Geheimbundprozesses mögen ganz besonders den Herrn Minister an sein Alter und Ruhebedürfnis gemahnt haben. Die Katholiken haben keine Veranlassung ihm eine Träne nachzuweinen.

Der Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts, Herr von Lucanus soll ebenfalls von seinem Rücktritt stehen. Herr Lucanus steht im 74. Lebensjahre und bekleidet seine einflußreiche Stellung seit 15 Jahren. Als sein voraussichtlicher Nachfolger wird der vortragende Rat im Zivilkabinett von Valentini genannt.

Der Saatenstand in Preußen um Mitte Juli ergab nach den amtlichen statistischen Berichten in den Hauptgetreidearten eine mittle bis gute Ernte; desgleichen in Kartoffeln. Klee und Wiesen hielten sich zwischen mittel

und gering. Die auch in der zweiten Hälfte des Juli leider anhaltende Dürre wird den Erntestand sowohl der Halm- als auch der Hackfrüchte erheblich verschlechtert haben; Klee und Wiesen aber sind in fast hoffnungsloser Verfassung und lassen in diesem Jahre kaum mehr einen nennenswerten Ertrag erwarten. Am schlimmsten in jeder Beziehung steht es mit der Ernte in Schlesien.

Der christliche Gewerkschafts-Kongreß und der „Vorwärts“. Der eben in Essen beendete christliche Gewerkschaftskongreß ist dem sozialdemokratischen Hauptorgan sehr unangenehm; er empfindet es eben bitter, daß die christlichen Gewerkschaften marschieren und voranschreiten und nun sucht er sich einzureden, daß in Essen von „Enttäuschungen“ gerednet worden sei. Enttäuscht ist nur der „Vorwärts“, der meinte, die christlichen Gewerkschaften seien nicht lebensfähig. Er redet sich nun ein, daß die christlichen Gewerkschaften enttäuscht worden seien durch die „hohe Geistlichkeit“ und das Centrum; und diese beiden ständen auf Seiten der Berliner Richtung, die bekanntlich konfessionelle Gewerkschaften anstrebt. Das ist nicht richtig, der „Vorwärts“ bildet sich nur ein. Tatsache ist vielmehr, daß sämtlichen deutschen Bischöfe — der „Vorwärts“ verspricht ja wohl unter „hoher Geistlichkeit“ den Episkopat — mit einer Ausnahme den christlichen Gewerkschaften gewogen sind, namentlich stehen die beiden Kardinäle den christlichen Gewerkschaften wohlwollend gegenüber nicht „feindlich“, wie der „Vorwärts“ behauptet. Ebenso fatal auf den Kopf gestellt ist die Behauptung des „Vorwärts“, daß das Centrum und die Centrumspresse den christlichen Gewerkschaften abgünstig gesinnt sei und die „Berliner Richtung“ begünstige. Das Gegenteil ist wahr, wenn auch diese und jene Centrumsblätter keinen Geschmack daran finden sich in hervorragender Weise an der Polemik der beiden Richtungen zu beteiligen. Was die Centrumsfraktion anbetrifft, so hat diese am 8. März 1904 in dieser Frage sich einmütig auf die Seite der christlichen Gewerkschaften gestellt. Der „Vorwärts“ hat also entweder gewaltig gelogen oder er redet wie der Blinde von der Farbe.

175000 Mk. zurückgezahlt hat nunmehr Frhr. v. Mirbach an die Reichsinvalidenkasse der Pommernhand. Staatsrat von Dadelsen veröffentlicht einen neuen Brief in der „Köln. Ztg.“, in welchem er der Ansicht Ausdruck giebt, daß die 335000 Mark einfach von den Pommernbankdirektoren erhoben wurden. Das „Berl. Tageblatt“ will wissen, daß die Tage des Frhrn. von Mirbach als Oberhofmeister der Kaiserin gezählt seien.

Im Reichsamte des Innern ist eine Nachprüfung sämtlicher bisher erlassener Verordnungen über die Sonntagsruhe im Gange. Es sollen durch eine neue, diese ganze Materie zusammenfassend regelnde Verordnung die noch vorhandenen Unglaublichkeiten tunlichst beseitigt und überhaupt, soweit wie möglich, einheitliche Bestimmungen auf diesem Gebiet hergestellt werden. Bei dieser Gelegenheit werden wohl auch die vielfachen Anregungen bezüglich einer Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe berücksichtigt werden.

Der bayerische Kriegsminister Frhr. v. Asch hat sich gründlich in die Nesseln gesetzt; es ist wohl anzunehmen, daß er in Ehren seinen Weg geht. Schon in den bekanntlich Affäre Gras-Dr. Pickler ist er schlimm abgeschnitten, und nun ist er von dem Centrumsabgeordneten Dr. Heim gar wollends glatt auf den Sand gesetzt worden, und zwar in einer Duellgeschichte, in welcher er durch einen Geheimerlaß zum Duell anspornte, — während der Regent in einem öffentlichen Erlaß die Bekämpfung des Duells befiehlt, — und dann noch den „Mut“ hatte, seinen Geheimerlaß im Abgeordnetenhause abzuleugnen. Infolge dieses kriegsministeriellen Erlasses hatte am 18. Dezember 1898 ein Duell stattgefunden, in welchem der Oberleutnant Pfeiffer den Major Seitz erschossen hat. Abg. Dr. Heim fragte den Kriegsminister in der Sitzung des bayerischen Abgeordnetenhauses vom Dienstag, 19. Juli, an, ob er den fraglichen Erlaß gegeben habe. Kriegsminister v. Asch stellte es entschieden in Abrede. Da ließ Dr. Heim den Erlaß vor. Lange, fragende Gesichter im ganzen Abgeordnetenhause! Frhr. v. Asch war nicht im Stande, in dieser Sitzung auch nur ein Wort zu erwidern. In der nächsten Sitzung versuchte er eine lahme Erwiderung, die selbstverständlich keinen Eindruck machte, da er den Erlaß nicht in Abrede stellen konnte. Eine ärgere Schädigung der Staatsautorität kann man sich kaum denken als die durch den Kriegsminister Frhrn. v. Asch verübte.

Nach Südwestafrika werden im Laufe des August wiederum drei Transporte abgehen:

Am 6. August ein Eisenbahn- und ein Telegraphenbataillon, sowie ein Transport von etwa 500 Pferden, an Bord des Lloyddampfers „Wittekind“; am 20. eine Kompanie und zwei berittene Batterien; am 28. zwei Kompanien. Später werden noch weitere Eisenbahntruppen folgen. Diese Verstärkungen gehen über das hinaus, was General von Trotha gefordert hat; zum Teil werden die neuen Truppen und Pferde auch zum Ersatz für die eingetretenen Abgänge dienen.

Zur Versorgung der Truppen mit Wasser sind, wie die „Deutschsüdwestafr. Ztg.“ vom 29. Juni schreibt, jetzt 50 je 800 Liter haltende Wasserfässer auf Räder gesetzt worden und stehen in Swakopmund zum Transport ins Feld bereit. Die Einrichtung ist die gleiche, wie sie von den Engländern im Burenkriege benutzt wurde, wo von einer japanischen Firma 800 derartige Wasserfässer geliefert wurden.

Gestorben sind in Südwestafrika: am 19. Juli in Keetsbis an septischer Infektion des linken Unterarmes der Unteroffizier Karl Friedrich Hermann von der 7. Kompanie des 2. Feld-Regimentes aus Witten im Kreise Bochum; ferner: der Einjährig-Gefreite Freidhof von der 2. Kompanie der Marineexpedition aus Rüdigheim am 21. Juli, Gefreiter Franz Prednick aus Gutenfeld in Böhmen am 18. Juli in Otjosondu, Gefreiter Franz Schubert aus Laube (Kreis Sagan in Posen) am 19. Juli in Otjosondu.

Die Mole in Swakopmund steht vor der völligen Vernichtung; das geht aus einem Artikel der „Deutschen Kolonialzeitung“ klar hervor. Der Kolonialdirektor hat im Reichstage dies auch schon angedeutet. Der Gewährsmann des kolonialen Blattes weist darauf hin, daß eine allmähliche Verlandung der Hafenbildung an der südwestafrikanischen Küste Erfahrungssache ist, und führt schließlich aus, zweifellos werde man in nächster Zeit die Swakopmunder Mole um 200—400 Meter verlängern müssen. Dies kostet mehrere Millionen Mark. Wenn es so mit Deutsch-Südwestafrika weiter geht, wird man bald in Deutschland fragen: „Ist kein Käufer für Südwestafrika da?“

Ausland.

Der österreichische Ministerpräsident v. Koerber empfing am 22. Juli eine Abordnung der Deutschen aus Oesterreich-Schlesien und erklärte auf ihre Vorstellungen, daß die Errichtung slawischer Parallelklassen an dem Troppauer Gymnasium sowie tschechischer Präparanden unumgänglich sei, weil ein Bedürfnis vorliege. Da die Deutschen die Leitung der Schulen in der Hand behielten, sei für sie kein Anlaß zu Besorgnissen vorhanden. Die Deutschen in Oesterreich-Schlesien werden nun eine Konferenz der deutschen Abgeordneten einberufen. — Wozu?

Die Erhöhung der Zivilliste des Kaisers Franz Josef in seiner Eigenschaft als König von Ungarn ist im ungarischen Abgeordnetenhause mit 154 gegen 65 Stimmen angenommen worden.

Der Vatikan und Frankreich. Aus vatikanisch-offiziöser Quelle meldet die Wiener „Polit. Korresp.“ aus Rom:

„In einem großen Teile der vatikanischen Kreise ist man überzeugt, daß Papst Pius X. der Forderung der französischen Regierung, die an die Bischöfe von Laval und Dijon gerichtete formelle Aufforderung zur Dimission zurückzuziehen, nicht Folge geben und an seinem unzweifelhaften und unverletzlichen Rechte festhalten werde, Bischöfe, die in ihres Amtes sie unwürdig hält, aus diesem zu entfernen. Im Vatikan habe man den Eindruck, daß französischerseits auf den endgültigen Bruch und die Beseitigung des Konkordats losgesteuert werde. Man sehe, daß Frankreich gesetzt und ziehe diese radikale Lösung dem gegenwärtigen Stande der Dinge vor. Durch die Aufhebung des Konkordats werde, wie man betont, der Papst die volle Freiheit bei Ernennung der Bischöfe wiedergewinnen, jedoch bei dieser Gelegenheit sich sich allein eine hinreichende Kompensation gegenüber den schweren Ungünstlichkeiten nicht, welche das Erlöschen des Konkordats für die Kirche nach sich ziehen würde.“

„Qui mange du Pape en meurt,“ (— wörtlich: Wer vom Papste ißt, stirbt daran), d. h. wer den Papst zu vergewaltigen sucht, geht zu Grunde, — dieser Spruch dürfte sich auch am Combes und vielleicht ganz Frankreich erfüllen, wenn letzteres sich nicht noch in letzter Stunde auf seinen christlich-katholischen Charakter besinnt, dem es allein seine weltgeschichtliche Bedeutung verdankt.

In China regt sich wieder der Christenverfolgungs-Geist. Nach einer Schangaier Meldung des „Reuter-Büreaus“ werden aus Ichang Gerüchte laut, daß der französische Bischof, 1 Pater und 2 Bekehrte gelöset und 1 Pater zum Gefangenen gemacht seien; 3 Kapellen seien in Lichuan bei Sinanfu verbrannt. 200 Soldaten seien von Ichang hinbeordert.

Letzte Nachrichten und Telegramme des „Behringsboten“.

Schwedinitz, 25. Juli. Gestern morgen 10½ Uhr ist auf dem Bobinberge unterhalb der Kunstmühle Feuer ausgebrochen. Es brennt noch, doch ist weitere Gefahr ausgeschlossen.

Forst, 24. Juli. Durch Bleivergiftung infolge fehlerhafter Wasserleitung einer Brauerei erkrankten in Döbern 50 Personen. Eine Person ist bereits gestorben.

Nossen, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Nossener Papierfabriken vorm. Roßberg u. Co. sind durch Feuer vollständig zerstört worden.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Düsseldorf von gestern gemeldet: In letzter Zeit sind in Elberfeld, Remscheid und Solingen falsche Hundertmarkscheine verausgabt worden. Der Fälscher ist ein 23jähriger junger Bäckergeselle.

München, 24. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Prinz-Regent hat die Annahme des von dem Kriegsminister Frhrn. von Asch eingereichten Abschiedsgesuchs abgelehnt und dem Minister unter Beschränkung seiner Dienstgeschäfte den Wunsch ausgesprochen, daß er sein Vorbeisollte beibehalten möge. Dieser Allerhöchsten Kundgebung gemäß wird Frhr. v. Asch in seinem Amte verbleiben. Wohl bekommt!

Bremen, 24. Juli. Westmann Bureau meldet: Der Reichspostdampfer Prinz Heinrich stieß 8 Meilen westlich von Kap Dondra an ein Wrack oder einen unbekannten Felsen und erlitt eine Bodenbeschädigung. Der Dampfer fuhr unter eigenem Dampf nach Point de Galle zurück. Der vordere Kesselbunker ist voll Wasser; im übrigen sind Schiff und Ladung unbeschädigt.

Rom, 23. Juli. Der preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhle Freiherr von Rotenhan ist von Urlaub heute vom Papste in Audienz empfangen worden.

Paris, 24. Juli. Amtlicher Bericht über den Saatenstand vom 1. Juli: Winterweizen steht in 28 Departements gut, in 49 ziemlich gut, in 5 schlecht, in 3 mittelmäßig, in einem schlecht; Sommerweizen in einem sehr gut, in 32 gut, in 27 ziemlich gut, in 4 leidlich; Wintergerste (Weizen und Roggen) in 24 gut, in 37 ziemlich gut, in einem leidlich, in 2 mittelmäßig; Roggen in 41 gut, in 35 ziemlich gut, in 4 leidlich, in einem mittelmäßig; Hafer in 37 gut, in 24 leidlich; Wintergerste in 2 sehr gut, in 28 gut, in 28 ziemlich gut, in einem leidlich, in 2 mittelmäßig, in einem schlecht; Sommergerste in einem sehr gut, in 36 gut, in 35 ziemlich gut, in 3 leidlich, in einem mittelmäßig.

San Sebastian, 24. Juli. Während eines Kampfes in der Arena zwischen einem Stier und einem Tiger zerstümmelten die Tiere eine Dogenlitz. Die Zuschauer waren von Schrecken erfüllt und flüchteten. Dogenlitzer töteten durch Hinterschüsse den Tiger. Einige Kugeln trafen indessen Zuschauer. Unter den Verletzten befindet sich der Vorsitzende des Senats, Martin Pidal.

Vereinsnachrichten und Berichte.

(Unter dieser Rubrik wird Allen oder einzelnen Vereinsmitgliedern Gelegenheit gegeben, Mitteilungen aus ihrem Vereinsleben zu veröffentlichen.)

* Die Zentral-Auskunftsstelle der katholischen Presse in Weismes, Bez. Aachen, sammelt und unterschickt alle Angriffe auf die Kirche, ihre Institutionen, ihre Diener, ihre Rechte, insbesondere Angriffe, angebliche Tatsachen (Fakten) betreffen. Man möge ihr geeignet erscheinendes Material als Drucksache (mit deutlicher Angabe von Titel, Nummer und Datum des betreffenden Blattes, nebst Adresse des Absenders) einsenden. Dagegen wollen Zeitungsausschnitte prinzipieller Natur, sowie apologetisches Material von Herrn Pfarrer W. Kreiger in Windesheim (Mahe) für die Zentral-Auskunftsstelle gesammelt und registriert. Der Pfarrer Kreiger ist gerne bereit, auf Wunsch für Zeitungsartikel, Mitteilungen oder Reden den Abonnenten der Zentral-Auskunftsstelle das geeignete Material kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Nicht-Abonnenten zahlen ein geringes Honorar.

* Von der Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe in Breslau. Die Ausstellung ist recht gut besucht; in der ersten Woche passierten etwa 50000 Personen die Eingangspforten, der pekuniäre Erfolg kann demnach bis jetzt als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die unerträglichen Hitze und Trockenheit macht sich freilich auch auf dem Ausstellungsgebiet unangenehm bemerkbar, zumal auf den staubig sandigen Wegen, für deren bessere Instandhaltung wohl etwas mehr gesorgt werden könnte. Auch der Umstand, daß die Dampfbahn in den Abendstunden nicht befahrt werden kann, weil sie einer Beleuchtung entbehrt, wird allgemein bedauert; dafür sollen von jetzt ab Abendkonzerte auf dem Ausstellungsplatze die Besucher einigermaßen entschädigen und werden wohl auch ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Im Interesse der Ausstellung und der Aussteller sind die „Schl. Ztg.“ veranlaßt, folgende beherzigenswerte Winke zu geben: Es muß schon den Ausstellern zuliebe besonders ausgesprochen werden, daß viele von ihnen die Wahrung ihrer Interessen in verschiedener Hinsicht vernachlässigt haben und noch vernachlässigen. Erstens kann man stellenweise wahrnehmen, daß die Anbringung und Anordnung der Waren weder in praktischer noch in ästhetischer Hinsicht den besonderen Anforderungen einer großen Ausstellung genügt. Eine Ware hinstellen heißt noch nicht sie ausstellen. Zweitens ist lieber eine Arrangement bei Eröffnung der Ausstellung und auch irgelang nachher eine deutlich ins Auge fallende Bezeichnung der Aussteller vermissen. . . . Und zugutterletzt fehlen zahlreiche Aussteller darin, daß sie ihre Ausstellungen so wenig überwachen oder überwachen lassen. Wenigstens in denjenigen Tagesstunden, die erfahrungsgemäß der Ausstellung den meisten Verkehr bringen, müßte bei jeder einzelnen Ausstellung jemand sein, der den Besuchern sachgemäße Erklärungen zu geben und Anfragen über Preise, Lieferungsbedingungen u. s. w. zu beantworten weiß. Wer anderen Ausstellungen pflegen wenigstens die Kataloge den Besuchern Aufschlüsse zu geben, was an den verschiedenen Gegenständen man oder von besonderer Art oder Herkunft wichtig ist, aber in dieser Hinsicht ist der offizielle Katalog unserer Ausstellung nur hervorragender Dürftigkeit. . . . Es läßt sich noch vieles nachholen. Aber damit müssen alle, die es angeht, beizeiten beginnen, wenn sie Erfolge von nicht Enttäuschungen erwarten wollen.

* Verbot des Tanzens an den Sonnabenden über die Mitternachtsstunde hinaus. In Hannover besteht seit dem 24. August 1900 eine Polizeiverordnung des Oberpräsidenten über die äußere Gestaltung der Sonn- und Feiertage, gegenwärtig Tanzvergnügen, die am Vorabend von Feiertagen stattfinden und über Mitternacht dauern, verboten sind. Die gerichtlichen Instanzen mit Einschluß des Kammergerichts halten sich aber bisher auf den Standpunkt gestellt, daß der Feiertagsverbot erst von Tagesanbruch an Gültigkeit habe und daß die betreffenden Polizeiverordnungen als zu weitgehend ungültig seien. Das Kammergericht hat nunmehr, wie der „Hann. Kour.“ berichtet, diesem Standpunkt verlassen und die Rechtsgültigkeit der Polizeiverordnungen anerkannt, so daß solchen Tanzlustbarkeiten, die in den Morgenstunden der in § 12 Absatz 1 genannten Festtage stattfinden, und Tanzlustbarkeiten, die im Wirtsgewerbe mit § 11 Absatz 3 im Geschäftsleben in den Morgenstunden von Sonn- und Feiertagen abgehalten werden, strafbar sind. — Die Einführung einer gleichen Polizeiverordnung für die Provinz Schlesien würde unzweifelhaft von allen Gutgesinnten mit Genugtuung begrüßt werden.

* Nicht mit offenem Munde zu baden, wird in einer Zuschrift von kritischer Seite an die „Frankf. Ztg.“ dringend empfohlen. Das Badende schluckt vielleicht eine minimale Quantität Wasser und bekommt diese, wie man zu sagen pflegt, in den verkehrten Hals oder in die unrechte Röhre, d. h. in den unpsychischen Kehlkopf, statt in die Speiseröhre. Auf dem letzten Lande würde dieser kleine Unfall durch energisches Husten und Räuspern repariert und der furchtbaren Erkältungsanfall würde bald behoben werden; wohl die meisten Menschen haben es selbst einmal beim Kaffeetrinken erlebt oder andere es erleben sehen. Im Wasser genügt diese Minute des Kampfes, um durch Verlagen der Herrschaft über die Gliedmaßen wirkliches Ertrinken herbeizuführen; der Badende ertrinkt, weil er sich verschluckt hat, und ertrinkt, weil er jetzt noch mehr in sich hineinschluckt, das das Wasser mit Krankheitserregern (Bacillen) stark infiziert ist und daher eine Erkrankung des Fluß- bezw. Teichwasser schluckenden Menschen herbeiführen kann. Danum: badet nicht mit vollem Magen, badet aber erst recht nicht mit offenem Munde!

* Warnung. Nach öffentlichen Anpreisungen befaßt sich ein gewisser Dr. Hale in Cincinnati (Amerika) mit der Heilung von Krupleiden. Nach den angestellten amtlichen Ermittelungen ist ein Arzt jener Namens weder in Cincinnati noch in Amerika Oberhaupt. Im übrigen wird von sachverständiger Seite die Heilkraft der Halschen Krupmedizin verneint.

Aus den schlesischen Bädern. Bad Reinerz. Bis zum 21. Juli beträgt die Zahl der Kurgäste 2774, der Erholungsgäste und Durchreisenden 2647 Personen.

Aus der Grafschaft Glatz.

* Personalnachrichten. Berlehrer: dem Lehrer Max Felge aus Friedeberg, Kreis Habelschwerdt, die Lehrerstelle an der Kath. Schule in Annaberg, Kr. Neurode; dem bisherigen 2. Lehrer Reichardt-Kymann aus Nbr.-Hausdorf, Kr. Neurode, die Lehrerstelle an der kath. Schule in Nauleney, Kr. Neurode.

Inhaltsangabe der Grafschafter Kreisblätter: Habelschwerdter Kreisblatt Nr. 30: Aufsichtsrat der Gewerblichen Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Vereins „Sanitas“. Betreff Strafverfolgung bei Verletzung oder Veränderung einer nichtgenehmigten gewerblichen Anlage. Einjährig-Freiwilliger-Prüfung. Betreff Fahrzeit-Ermäßigung bei der Curator-Bürle für Kinderbanderer. Erkennungsnummern für Kraftfahrzeuge. Genehmigung zur einmaligen Sammlung zum Besten des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer zu Breslau. Krichtenschauer. Beweilige wiederrückliche Beiträge für Schwerbrüche des Wiesgen Bezirks. Betreff Feldbäumung des Hochwesser-Flußgebietes von Wohmen, Holz- Schutt 2c. Betreff Ergänzungssteuer-Veranlagung pro 1905/07. Abführung der Gebäudeversicherungsbeiträge für das 1. Halbjahr 1904. Rotlauf und Schweineseuche. Bekanntmachungen und andere Sachen.

Glatz, 25. Juli.

* Im Königl. Gymnasialkonvikt ist durch Erweiterung der Wohn- und Schlafsäume Raum für die Aufnahme noch mehrerer Pensionäre geschaffen worden. Anmeldungen sind bis zum 1. August an den Regens Herrn Königl. Oberlehrer Franz in Glatz, Ringmauer 1, zu richten. Bei Anmeldung ist Wert darauf zu legen, daß die geistige und leibliche Pflege findet, ist bekannt; wir können nur raten, die Anmeldungen so bald als möglich zu bewirken, da erfahrungsmäßig die frei werdenden Pensionsstellen sehr rasch besetzt werden.

* Die Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Recht, Juli 1904, 92 (Göttingen) unter St. g. D. m. P. zum Bez.-Off. b. Landw.-Bez. Glatz; Leutn. Schmitz, Inf.-Regt. 38, zum Oberleutnant ernannt. — Bizefeldwebel d. Ref. Ueberschaer ist zum Leutn. d. Ref. Inf.-Regt. 38 befördert.

** Die Ferien für den hiesigen Kreisausschuß dauern in diesem Jahre vom 21. Juli bis zum 1. September. Während dieser Zeit ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen und müssen schleunige Sachen als solche begründet und bezeichnet werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen sind die Ferien ohne Einfluß.

± Der Obst- und Gartenbauverein der Grafschaft Glatz hielt gestern eine Sitzung im Stadthauptsaal ab, die Herr Obergärtner Pelcker sen. leitete. Dieser demonstrierte die Frage: „Wie kann dem übermäßigen Austrocknen des Bodens vorgebeugt werden?“ dahin: a) die Obstäcke muß immer gelockert sein und bleiben; b) zu Bedeckungen der Bäume eignen sich Moos, Stroh, Laub, Sägespäne, Dünger), welche in heißen Ländern viel benutzt wird. In der folgenden Debatte wurde besonders betont, daß regulier Boden trotz der anhaltenden Dürre schöne Pflanzen bringt, Früchte aufweist. Der Vorsitzende teilte allerhand über das Brechen der Dolgstriebe zur Erhöhung der Fruchtbarkeit (beim Zwergobst). Als bester Frühjahrtrunk wurde der weiße Klarapfel empfohlen. Die nächste Sitzung findet am 29. August statt.

W. Das 2. Stiftungsfest der Vereinigung ehemaliger Artilleristen der Grafschaft Glatz bewies wieder, welch allgemeiner Sympathieen sich der Verein erfreut. Der Besuch des Kommitees-Konzertes, welches den ersten Teil des Festes bildete, war ein stärker; jeder Besucher hatte Plätzchen und Tisch vor sich belegt. Die Kapelle des Fußartillerieregiments von Diesfau (Schles.). Nr. 6 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdir. Pickardt erntete Lob und Anerkennung, zahlreiche Zugabeliedern wurden bereitwillig Beifall und noch nach Erledigung des Programms, trotzdem die vorgerückte Zeit zur Rücksicht nach Ruhe mahnte, in zuvorkommender Weise noch mehrere Einlagen. Nach dem Konzert fand im Saale des „Reichsgartens“ ein Festball statt, der einen ebenso glänzenden wie gemütlichen Verlauf nahm. Die letzteren des Vereinsvorstandes für die Damen veranstaltete Gratisverlosung von allerhand nützlichen und hübschen Gegenständen vermehrte noch die hohe Laune der Anwesenden. Trotz der großen Hitze wurde lange und flott getanzt. — Der Verein hat durch dieses Fest, welches dank den eifrigen Bemühungen des Vorstandes bezw. Festkomitees in jeder Hinsicht einen recht befriedigenden Verlauf nahm, wieder zahlreiche Freunde erworben.

** **Sommertheater in Glatz.** Als letzte Vorstellung der Saison gelangt am Dienstag die Operette von Zeyer „Die Landstreicher" zum zweiten Male zur Aufführung. Wir wünschen der Direktion, die sich in anerkennenswerter Weise stets bemüht hat, den an gutes Theater gestellten Anforderungen, soweit sich dies unter den hier obwaltenden Umständen ermöglichen ließ, gerecht zu werden, zu dieser Abschiedsvorstellung einen recht regen Besuch.

** **Vom Wetter.** Die Trockenheit hält noch immer an, aber es scheint sich doch endlich ein Umschwung des Wetters vorzubereiten, der einige Niederschläge auch für unsere Gegend im Gefolge haben dürfte. Heute nachts war der Himmel bewölkt und der Regen ging sonstigen in den Ball, die gegen 4 Uhr 5 Grad Celsius Wärme. Am 11. Juli vormittags, ist die Hitze auf 37 Grad Celsius in der Sonne gestiegen. Nachdem am Nachmittage der Himmel sich wieder aufgeklärt hatte, stehen gegenwärtig wieder bei starkem Südwinde (in den Wolkenregionen herrscht dagegen noch Nordwestwind) Wolken auf, von denen wir endlich einen Niederschlag erwarten. Freilich ist das Vertrauen auf die Regenergiebigkeit der Wolken nicht allzu groß. Auch gestern waren in den Spätnachmittagstunden Wolken aufgezogen, die nur einige wenige Tropfen Regen hier niederfallen ließen. Die Bauern haben auch in unserem Gebirgsklima bezüglich der bevorstehenden Ernte währe Besorgnis nicht Unerwünschter als eine dauernde Regenperiode. Ein paar kräftige Gewitter mit reichlichen Regenergüssen und dann wieder schönes Wetter, das ist es, was jetzt Not tut. — Soeben hat sich unter dem Mittagsläuten ein starker Regen eingestellt, der sich heute noch in der stärksten Weise niederholen möge.

** **Feuer.** Am Sonntag, morgens gegen 3½ Uhr, brach in Lahitsch in dem Grundstücke der sogen. „alten Poihallerei" Feuer aus. Eine eisenneue Scheune brannte ab. Unsere Feuerwehr wurde alarmiert und rückte mit der Handdruckspritze aus, kehrte aber bald wieder zurück, da inzwischen bei Nachbarn vorhandenes Handgerätes der Wildsdorfer Feuerlöschverein lokalisiert worden war.

* **Stubendrand.** Durch Siebenlöschen einer brennenden Laterne geriethen in der Nacht zum 22. Juli um 10½ Uhr in der Kammer des Dienstmädchens Anna B. im 4. Stock des Mittersteiner Hauses Nr. 1 deren Kleidungsstücke in Brand. Das Feuer wurde von Hausbewohnern selbst.

* **Wegen schwerer Körperverletzung** wurde seitens der unverzüglichen H. M. gegen einen hiesigen Hauptmannmeister Strafantrag gestellt.

* **Schwindler.** Mehrere Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend wurden in letzter Zeit von anständend bisherdeil lügen Personen um kleine Summen Geld geprellt, welche sie durch Mitteilung ihres Zutrauen erweckenden Ausreisens erhielten. Zwei auf diese Weise hineingefallene Leute meldeten dieses der Polizei. Da die Schwindler bestimmte Namen angaben, diese aber ihr unbekannt sind, wurde nach den angeblich hier wohnenden Leuten nachgeschickt, doch wurden diese, wie vorauszusehen war, nicht gefunden.

* **Zur Anzeige kamen:** Der Arbeiter Franz K. wegen Hausbettelschiffs; der Kutscher S. wegen zu raschen Fahrens auf Straßenübergängen; der Kutscher B. wegen unvorsichtigen Fahrens, er überfuhr einen Gänsegutwagen.

☒ **Reinerz, 23. Juli.** In der am Mittwoch, den 20. d. Mts., abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung waren seitens des Kollegiums 14 Herren, der Magistrat vollzählig erschienen. Der seitherige Stadtverordneten Vorsteher-Stellvertreter Wilh. Sandmann wurde durch Herrn Bürgermeister Neumann wegen vorhergegangener Unfähigkeit in sein Amt als Beigeordneter eingeführt und verpflichtet. Die Versammlung nahm Kenntnis von den Kassenabschlüssen und Protokollen pro Juni und bewilligte die Zahlung von 160 Mark an den Kassier Wilhelm Hoffmann für das 1903. Seine Mitverteilung auf die einzelnen Handwerker soll nicht stattfinden. Ermächtigt wurden ferner die gegen den Etat mehr zu zahlenden 888.40 M. zu den Kreisbeiträgen. Einen Antrag des Besitzers der alten Schmiede, Weinmann-Bleiche, wegen Aufstellung von Schweinekoben und Ställen gegen eine angebotene Entschädigung lehnte die Versammlung ab. Die Magistratsvorlage betreffend den Ausbau einer zweiten Fahrstraße nach dem Bade, bei der Hinterwälle vorbei, wurde einer Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Neumann, Dr. Dittrich, Müller, Pohl und M. Schmidt, zur Vorberatung überwiesen. Die beim Bau der Wasserleitung nach dem Zegelberge entstandenen Mehrkosten in Höhe von 868.67 Mk. wurden genehmigt und den Besitzern des Zieglberges zur Ablage einer Kaution von 300 Mk. bewilligt. Die Nachtragsergänzung des Ortsstatuts wurde vertagt und der Magistrat mit Rücksicht auf die Lage unserer eingegangenen Anträge an den jüngsten Kreistag, Neuanlage der weiteren Beschuß ersucht. Den Grauen Schwestern des Krankenhauses bewilligte die Versammlung einen Beitrag von 150 Mark. — Der Gesamtwert der bei dem Barackenbrand in Kellendorf den Arbeitern mit verbrannten Effekten in Baumwolle, Leinen, Kleidern, Silbergürteln soll sich auf ungefähr 3000 Mk. belaufen. Die Leute hatten das Geld meist in Blechbüchsen in ihren Koffern verwahrt und wurden nach dem Brande in dem durchwühlten Schutt zwar noch Geld- und Silbermünzen, aber keine Spur von Papiergeld jedoch vorgefunden. — Freitag, den 19. d. M., konzertierte der jugendliche böhmische Violin-Virtuose Emanuel Ondricek aus Jesselstadt im Saale des Kurhauses. — Während in vielen Orten, so auch in Cudowa, die anhaltende Dürre nur spärliche Wasserzufuhrungen zum Trinken und zu Waschzwecken gestattet, macht sich in dieser Beziehung dieser Uebelstand in Reinerz nicht bemerkbar. Die großen Trinkwasser-Reservoire zeigen am Morgen noch überfluß und das Mineralwasser ist so reichlich vorhanden, daß es nicht nur zureicht, sondern noch viel Ueberfluß hat.

Aus Cudowa, 21. Juli, wird der „Schl. Ztg." berichtet: Unser kühner Radrennfahrer Ludwig Jäger hat seine aufgereizte Tage durchmachen müssen, nicht nur die Angriffe seiner Gegner, die freilich sämtlich auch behauptet worden sind, sondern weil die von der Hitze Geplagten sich in solcher Menge zum Baden Jäglers, daß die vorhandenen Badeeinrichtungen dem Andrange nicht genügen mußten. Um mehreren Tagen hintereinander wurden 2 900 Bäder verlangt, unsere Einrichtungen gestatten aber die Verabfolgung von nur 700 Bädern täglich. Die notgedrungen Zurückgewiesenen schlugen mächtig Lärm, erklärten die tatsächlichen Verhältnisse nur an den Boden-Tätigkeiten in solchem Umfange fehlt, für eine laute Ausrede, fabelten vom Versiegen der Quellen, für die sogar der Bau des Eisenbahntunnels durch den Ratzengebirg verantwortlich gemacht wurde, verzweifelte Heißsporne unter den Kurgästen rieten sogar, das Bad zu schließen, richtig der Regierungs- und Medizinalrat Dr. Zelle von der Regierung in Breslau dienstlich hierher kommen und die Angelegenheit untersuchen. Er war gestern und heute hier und stellte amtlich fest, daß unter Ausschluß der Kurgäste 1 Kurkonditoreien und daß zu der vielen Aufregung recht wenig Anlaß gegeben war.

Habelschwerdt, 24. Juli.

□ **Belehnungsfeier.** Das hiesige Kreisständehaus war heut die Stätte einer ernsten Feier: der Belehnung des so jäh aus dem Leben geschiedenen Grafen Alfred Fiedler von Findenstein. Die Leiche war aufgebahrt im Salon der größten Bibliothek, in einem mit Blumen-Arrangements reichgeschmückten Metallsarge, umbaut. Als gegen 5 Uhr nachmittags die Glocken zur Belehnung riefen, stand eine große Menschenmenge spalierbildend zu beiden Seiten der Straßen, durch welche sich der Trauerzug bewegte. Vielfach kam es zu einigen Gedränge und daraus entstehenden Unglücksfällen vorgebeugen, war der Friedhof schon vor der Belehnung polizeilich abgesperrt worden. Mit der Gemeinde beteiligten sich an der Feier die Mitglieder der gräflichen Familie, Deputationen von nah und fern, Vertreter der Standesherrschaften und des hohen Adels. Unter diesen seien besonders hervorgehoben die Herren Generalmajore Graf von Pfeil-Wölfelsgrund und von Sommerfeld aus Glatz. Ferner bewahrt die Trauergelage der Herr Großherzog mit den hiesigen Herren Kaplanen, der Herr Bürgermeister Geisler, die Amts- und einige Gemeindevorsteher des Kreises. Die feierliche Beisetzung vollzog der Pastor der hiesigen evangelischen Gemeinde, Herr Gläser. Nach einem unter Leitung des Herrn Kantors Schicha von Kindern aufgeführten Stimmungen Liede im Trauerhause folgte Schriftverlesung und Gebet. Nach einer weiteren Strophe desselben Liedes hielt Herr Pastor Müller die Leichenrede, welcher er folgenden Bibeltext zu grunde legte: „Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich an mich gezogen aus lauter Güte." (Jeremias, 31. Kap. 3. Vers.) Nach einigen weiteren Gesängen des Kinderchores setzte sich der Leichenzug in Bewegung unter den Klängen des Liedes: „Laßt mich gehn", daß ich Jesum möge sehn!" Vor dem Leichenwagen schritten Abordnungen der Prima des Gymnasiums zu Jauer, welches der Verstorbene lange hatte, des Landratsamtes, des Kreisausschusses und Magistrats mit sämtlichen Kreisbeamten, Abordnungen der Kriegervereine von Damen und Mitgliedern des hiesigen Gesangvereins den Schlußmarsch Chopin. Am „Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt' Gott, ich wär' in dir!" Nach einer Schriftverlesung erklang der Lied erste Strophe des bekannten Mendelssohn-Liedes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath" mit dem Bewegten in das mit Blumengewinden reich geschmückte Grab hinabgelassen war, verrichtete Herr Pastor Müller noch Gebet mit Segen, worauf die Feier mit dem Choral für Männerchor: „Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir Gott sein."

□ **Der Gewerbeverein** hielt heute abend ½9 Uhr bei Urner eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, die Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe in Breslau gemeinsam am 22. August, 9. 23. und 30. September, 7. Oktober zu besuchen, mit ermäßigte Preise, pro Person für Hin- und Rückfahrt 4.50 Mk. III. Kl. bewilligt. Zur Einfahrt wird der fahrplanmäßige Zug ab Stadtbahnhof früh 8 Uhr 48 Min. benutzt. Die Rückfahrt erfolgt abends 11 Uhr 23 Min. mit dem Zuge, der nach Glatz weiter fährt. Am genannten Tage wird dieser Zug aber als Extrazug weiter die Habelschwerdt geführt werden, wo er gegen 12 Uhr nachts eintrifft. Am 3. Sonntag im Augustmonat findet eine Tour auf Glatz veranstaltet am 3. August im Garten des Gesellenhauses ein großes Konzert. Zum Schlußes gelangt das große Tongemälde: „Der russisch-japanische Krieg" zur Aufführung. Bei Eintritt der Dunkelheit wird ein großes Feuerwerk abgebrannt werden.

□ **Die Urlisten der Personen im hiesigen Stadtbezirke, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird vom 27. Juli bis 3. August d. J. während der Dienststunden im hiesigen Rathause zu jedermanns Einsicht ausliegen.**

□ **Fernsprechanschluß.** An das hiesige Orts-Fernsprechnetz ist die Dampfziegelei Schultz-Altwaltersdorf unter Nr. 38 angeschlossen worden.

□ **Landeck. Am 21. d. Mts.** fand in diesem Jahre der erste Roggenschnitt in der hiesigen Gegend statt. Ein außerordentlich früher Termin, wie er hier nun selten beobachtet werden kann. — Sichtlich erfreut über die Ernteaussichten, versammelten sich am Sonntag, den 17. Juli die hiesigen Schöffen und Geschworenen berufen werden können, wird vom 27. Juli bis 3. August d. J. während der Dienststunden im hiesigen Rathause zu jedermanns Einsicht ausliegen.

□ **Fernsprechanschluß.** An das hiesige Orts-Fernsprechnetz ist die Dampfziegelei Schultz-Altwaltersdorf unter Nr. 38 angeschlossen worden.

□ **Landeck. Am 21. d. Mts.** fand in diesem Jahre der erste Roggenschnitt in der hiesigen Gegend statt. Ein außerordentlich früher Termin, wie er hier nun selten beobachtet werden kann. — Sichtlich erfreut über die Ernteaussichten, versammelten sich am Sonntag, den 17. Juli die hiesigen Schöffen und Geschworenen berufen

Dazu kommt nächste Woche noch Enquarterung in die Umgegend. Die 2tägige Butter ist zu hohen Preisen (1,30—1,40 Mark) nicht ausreichend zu haben. Die neuen Stoppelfelder zeigen, daß junger Klee nicht vorhanden ist, was auch schon für die nächste Frühjahrs-Ernteführung wenig Hoffnungsvoll ist. Alle Tage bemüht sich der Himmel, drohen Gewitterwolken, — aber Regen kommt nicht! Diese Klagen treffen mehr oder minder überall in Schlesien zu. Die Red.)

Ziegenhals, 21. Juli. Zum Andenken an den Besuch unserer Kaiserin im Vorjahre im Hiesigen Fabrikschornsteinbau ist in dem benachbarten Dürrkunzendorf in einer gärtnerischen Anlage, die hart an der Dorfstraße im Garten des Hofbesitzers H. Pietsch liegt, ein Denkstein errichtet worden. Derselbe als Obelisk gedacht, ist aus schlesischem Marmor, hat ohne Sockel eine Höhe von 2,50 m. Kommt aus der Werkstatt des Fabrikbesitzers Schoffler und trägt folgende Inschrift: „Zur Erinnerung an die Anwesenheit der Deutschen Kaiserin Auguste Viktoria anläßlich des Hochwestes am 10. August 1903." Die Einweihung dieses Denksteins fand am vergangenen Sonntag, nachmittags 4 Uhr in Gegenwart fast sämtlicher Dorfbewohner und einer großen Anzahl von Gästen aus Ziegenhals statt. Hauptlehrer Grollmann hielt die Festrede. Nachstehendes Telegramm sandte der Gemeindevorstand an die Kaiserin: „Dürrkunzendorf, den 17. Juli 1904. Bei Enthüllung und Einweihung des Denksteines zur Erinnerung an die Anwesenheit Ihrer Majestät am 10. August 1903 in Dürrkunzendorf bei Ziegenhals erneuert mit dem Gelöbnis innigster Dankbarkeit und hoher Verehrung für Ihre Königliche Majestät die Gemeinde Dürrkunzendorf das Gelübde unwandelbarer Königs- und Vaterlandstreue. Gott segne und schütze Ihre Majestät! Rieger, Gemeindevorsteher." Am 18. traf von der Kaiserin aus Cadinen folgendes Antworttelegramm ein: „Cadinen, Schloß, 18. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen für die Huldigung der Gemeinde mit dem Wunsche bestens danken, daß Schlesien in Zukunft vor großen Schädigungen bewahrt bleiben möge, wie sie im vorigen Jahre die Provinz heimgesucht haben. Kammerherr von dem Knesebeck."

(Ob. Ztg.)

*, Guttentag, 23. Juli. Unser Herr Pfarrer Viktor Gancziarski ist zum Erzpriester des Archipresbyterats Lublinitz ernannt worden.

Eingesandt.

In dem Artikel „Eingesandt" in Nr. 58 des Glatzer „Gebirgsboten" wird die von drüben Seite am 9. d. Mts. stattgefundene ärztliche Besichtigung der projektierten Chausseebaustrecke von Gabersdorf nach Glatz-Hauptbahnhof erörtert und dabei angeführt, daß in Erwägung gezogen worden sei, diese Chaussee über Peditau zu führen, damit die dortige Kleiffersäure von Kreise Glatz überwunden werde. Ein solcher Antrag ist bei genannter Besichtigung jedoch von keiner Seite gestellt, sondern nur der Bau einer Brücke über die Neiße bei Mühlhorf vorgeschlagen und erwogen worden, welche Erklärung zur Richtigstellung der Tatsachen und als Vorbeugung gegen eine Irreleitung der öffentlichen Meinung dienen möge.

Briefkasten der Redaktion.

□ Habelschwerdt: Gruß und angenehme Ferien!
Eingesandt: Selbstverständlich kostenlos.

Vermischtes.

— Der mutmaßliche Mörder der kleinen Lucie Berlin, Berger, hat auch in Breslau noch ein Skrabstoße zu begleichen. Berger hatte sich in Breslau als Zuhälter aufgehalten. Die Breslauer Kriminalpolizei hat nun festgestellt, daß er in Breslau vor Jahr und Tag an einem Hause ein Sittlichkeitsverbrechen versucht hatte. Er hatte ein etwa 10 Jahre altes Mädchen in einen Keller der inneren Stadt gelockt, war aber durch einen Gaswirt überrascht und verscheucht worden. Bei der Flucht hatte er zweimal auf den Wirt geschossen, ohne aber zu treffen. Die Beteiligten hatten seinerzeit seine Einzige erstattet. Die Ermittlungen sind nach Berlin gesandt worden. Inzwischen ist bei der Breslauer Staatsanwaltschaft Anklage gegen Berger wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens bezw. Totschlagsversuchs erhoben worden.

Wetterbericht vom 24. Juli.

Eine Depression war heute über Nordschottland-Inseln erschienen, die ein Teilminimum über ganz Südwestdeutschland zur Folge hatte. Im letzteren zeigt das Aussehen des Himmels ein gewitterdrohendes Aussehen (sowohl nicht schon Gewitter stattfanden) bei sehr warmem, viel kühl wolkigem Wetter. Bei Verdichtung und Regenschauer gewitterhaften Charakters sind zunächst noch zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung.

Vorausbestimmung des mutmaßlichen Wetters für die nächsten 3 Tage.

Dienstag, 26. Juli. Wechselnd bewölkt Wetter, strichweise mit Regenschauern bezw. Gewittern.

Mittwoch, 27. Juli. Etwas kühler, teils heiteres, teils wolkiges Wetter, strichweise mit etwas Regen.

Donnerstag, 28. Juli. Wechselnd bewölkt Wetter ohne erhebliche Niederschläge und ohne wesentliche Aenderung der Temperatur.

Hadelschwerdt, 23. Juli.

Weizen	pro	100	kg	19,50 — 19,75	Mk.		
Roggen	"	"	"	14,00 — 14,25	"		
Gerste	"	"	"	13,50 — 14,00	"		
Hafer	"	"	"	14,75 — 15,00	"		
Erbsen	"	"	"	20,00 — 21,00	"		
Kartoffeln neue	"	"	"	4,50 — 5,00	"		
Heu	"	"	"	3,50 — 3,70	"		
Stroh	"	"	"	2,40 — 2,70	"		
Butter (1 Kilo)	"	"	"	2,40 — 2,40	"		
Eier (das Stück)				0,— 0,08	"		

Breslauer Produktenmarkt.

Privatbericht vom 25. Juli, 8½ Uhr vormittags.

Roggenpreise unter Druckdruck und unserer Zufuhr nicht Hauptsache, die Kaufmannschaft fehlen. Hafer 2½ Pfg. höher notiert.

Weizen fest, weißer 18,00—18,60—18,50 Mk., gelber 16,00—18,00—18,40 Mk.

Roggen unver gefragt 18,80—18,50 Mk., Feinbäcker mehr bezahlt, 17,50—18,00 Mk.

Gerste abwartend gefragt, weiße 15,00—18,00—14,00 Mk., braune 15,75—18,50 Mk.

Hafer bevorzugt, 15,8—15,00—15,50 Mk.

Mais gefragt, 14,00—19,40—14,0 Mk.

Mehlen unverändert, 10,75—11,25—11,75 Mk.

Mais matt, Kaiserkinn weiße 5,00 Mk. Roggenkleie 18,00—18,50 Mk., Weizenkleie 16,—17,50 Mk.

Rohmehl ruhig, 17,50—18—21 Mk., Weizenkleinmehl beachtet, 13,50—17,50 Mk.

Kunstmehl fest ruhig, feine gelbe 8—9 Mk., blaue weiße mehl, 7—8 Mk. Schwefelsäure 18 bis 14—15 Mk.

Oelsaaten per 100 kg: Schlagleinsaat recht ruhig, 16,0—18,0—20,00 Mk., Winterraps ruhig, 18,0—17,00—18,30 Mk., Sommerraps mehr beachtet, 17,—18—21,00 Mk., Hanfsamen ruhig, 17,—17,15—17,00 Mk.

Kapsölsaaten, schlesischer beachtet, 18,00—18,50 Mk., fremder 18,50—19,00 Mk.

Leinsaaten schlesischer, fester, 18—18,50 Mk., fremder 18,75—19,25 Mk.

Mohnsaatenhandel fester, 18,— 18,75 Mk. Alles per 100 kg.

Kleesaaten: Rotkleesaat weiße 3. 100 Pfd. 19,0—19,00—20,00 Mk., Schwedenkleesaat gelchäftlich, Zumeist gelchäftlich, Ahnung ab gelchäftlich.

Gerichtlich gelchätzt, 6,0—7,0 bis 8,— Mk.

Weiß fester, p. 100 kg Weizen fein, 20,75—21,25 Mk., Roggen feinbäckerei 20—20,50 Mk. Roggenmehl 18,75—21,00 Mk. Roggenkleie 10,75—11,25 Mk. Weizenkleie 10,25—11,50 Mk. Preise im Engrosverkauf entsprechend billiger.

Kartoffelstärke in nach Güte 1,70—1,90 Mk. pro 50 Kilogr. Kartoffelmehl 1,80—1,70 Mk. pro 50 Kilogr. ab gross.

Kartoffelmehl ruhig, prima 20,00 Mk., Kartoffelstärke ruhig, prima 19,50 Mk. auf der 100 kg. (Preise von 5 Waggon an einschließlich 10,000 kg.)

Weizenstärke 19,00—20,00 Mk. per 50 kg. Reisstärke 20,00 Mk.

Stettin, 25. Juli. Weizen 8,70—8,90 Mark per 50 kg.

Feststellungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Am 100 kg	gute Ware Mk.		mittlere Ware Mk.		geringere Ware Mk.	
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
Weizen, weißer,	18	60	18	00	17	80
" gelber,	18	41	17	80	17	20
Roggen,	18	50	18	00	17	80
Gerste,	18	50	18	00	17	50
Hafer,	18	8	15	00	15	50
Kartoffeln,	18	00	17	50	15	00
Erbsen, Linsen	25	00	25	50	24	50

Am 100 kg	mittlere Ware Mk.		geringere Ware Mk.	
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
Weizen, weißer,	17	80	17	40
" gelber,	17	20	17	00
Roggen,	17	80	17	50
Gerste,	17	50	17	00
Hafer,	15	50	15	00
Kartoffeln,	12	7	12	50
Erbsen, Linsen	15	00	15	00

Hinweis. Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, G. m. b. H. in München bei, auf welches wir unsere geschätzten Leser hiermit ergebenst aufmerksam machen.

Deutsche Fonds und Staatspapiere vom 23. Juli.

Dtsch. Reichs-A. ev. ab. b. 1900 3½ % bz 102,20
Deutsche Reichsanleihe 3½% G 102,10
Deutsche Reichsanleihe 3% bz G 90,10
Eib. Kons. A. ev. unk. b. 1905 3½ % bz 102,10
Preuß. Konsol. Anleihe 3½% 3 102,00
Preuß. " " 3% bz G 86,30
Deutschsüdwest. Kolonial-Pfandbr. 4% — —
Landschaftl. Central-Pfandbr. 3½% B 97,—
dito. dito. 3% G 85,0
Preuß. Pfandbriefe 3½% G 99,00
dito. dito. 3% G 85,10
Pfbr. 4% Pfandbriefe Ser. VI—X G 102,11
Pfbr. 3½% Pfandbriefe Ser. XI. 2. 97 G 99,00
Schles. Pfandbriefe Ser. D. bz B 102,75
Schles. Landschaft Lit. A. 3½% Ser. K. G 102,01
Pfbr. 3½% dito. Lit. G. bz 99,60
Pfbr. 3% Pfandbriefe G 86,0
Schles. Pfandbriefe 4% G 102,00
Schles. Landschaft Lit. A. 3½% G 97,5
dito. dito. 3½% G 99,70
dito. dito. 3% G 86,80
Posener Pfandbriefe 3½% G 102,30
dito. dito. 3% G 100,10
Posener Rentenbriefe 4% G 102,80
dito. dito. 3½% G 100,10
Dtsch. Reichs-Anl. 3½ % 1 102,40
Dtsch. Reichs-Anl. 3% 1 86,40
Dtsch. Reichs-Schatz-Anl. 1—1904 4% bz B 101,30
dito. S. V. " 1903 4% bz B 101,30
dito. S. I. II. 4% G 94,00

Oesterr. Banknoten 100 Kr. et bz B 85,40
Oesterr. Goldrente 4% —
Oesterr. Silberrente 4% —
Ungarische Goldrente 4, gestempelt bz B 97,40
dito. Goldrente 4% bz B 97,80
dito. Kronenrente 4% et bz B 97,00

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Maria** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Carl Taube** auf **Neuwaltersdorf**, Kreis Habelschwerdt, beehre ich mich anzuzeigen.

Ober-Altwilmsdorf, Kreis Glatz, Juli 1904.

Wilhelmine Büttner,
geb. **Spittel.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Büttner**, Tochter des verstorbenen Rittergutsbesitzers Herrn **Clemens Büttner**, und seiner Frau Gemahlin **Wilhelmine**, geb. **Spittel**, auf Ober-Altwilmsdorf zeige ich ergebenst an.

Neuwaltersdorf, Krs. Habelschwerdt, Juli 1904.

Carl Taube.

Heute abend verschied an Nierenleiden im Krankenstift zu Schöne, wo er Heilung von seiner Krankheit gesucht, unser lieber Confrater, der

Hochw. Herr Kaplan

Heinrich Fischer

im Alter von 33 Jahren.

Trotz unzulänglicher Kräfte und schwächlicher Gesundheit war er uns ein treuer, stets arbeitswilliger Mitarbeiter in der umfangreichen Seelsorge unserer Pfarrei.

Wir bitten für unseren verstorbenen Freund um die Spende des Gebetes.

Neurode, den 21. Juli 1904.

A. Wachsmann, Pfarrer.
J. Streeke, Kaplan.

Das hl. Requiem wird am 28. d. Mts., früh 7 Uhr, in hiesiger Pfarrkirche gehalten werden.

Dank.

Allen denen, welche mir bei dem Brandunglück am 12. d. Mts. in uneigennütziger Weise hilfreich beigestanden, besonders der Feuerwehr Mittelsteine und allen fremden Feuerwehren sage ich hiermit für die freundliche Unterstützung ein herzliches „Vergelts Gott."

Mittelsteine, den 25 Juli 1904.

Ernst Luwich,
Fleischermeister.

Ein Absatzkohlen,
braun ohne Abzeichen, Mittelmuna v. Kgl. Bergbaus Gelleinger, verkauft billig
Gustav Feix, Bauer, Eichenwalde.

Die Verbindung der Jagdausübung in den höchsten Feldmark auf 12 Jahre findet am Dienstag, den 2. August cr., vorm. 9 Uhr, im Zimmer 17 des Rathaus fest statt. Alle Bieter werden nur Besitzer ähnlicher Feldmarkgrundstücke zugelassen. Die Buchbedingungen sind im Magistratsbureau einzusehen.

Glatz, den 19. Juli 1904.

Der Magistrat.

Flachwerk!
Noch gut erhalten, wird billig verkauft im „Blauen Stern" Habelschwerdt.

Ein fast neues **Wasserfaß** 4-spänn. verkauft
Aug. Gottschalen, Eckersdorf.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 27. Juli 1904, mittags 12½ Uhr, werde ich in Lichtenwalde an Ort und Stelle
einen Schnittochsen und zwei Schweine
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Versammlungsort der Kaufleute vorher im **Seipel**schen Gasthause daselbst.
Habelschwerdt, den 25. Juli 1904.
Auer,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 29. Juli cr., mittags 12½ Uhr,
werde ich in Altweistritz (an Ort und Stelle)
zwei Schweine, ungefähr 80 bis 90 Centner Heu, einen Klotzer-Wagen, 2 Klotzer-Schlitten mit Schleppen u. 5 Stämme Holz
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen. Versammlungsort der Bieter nahe am **Henzel**schen Gasthause daselbst.
Habelschwerdt, den 25 Juli 1904
Auer, Gerichtsvollzieher.

Ein kleines Haus
im besten Bauzustande mit drei bewohnbaren Stuben, etwas Garten und Viehweidefleckchen, ist verränderungshalber sofort zu verkaufen. Von wem, sagt die Exped. d. Blg. in Habelschwerdt.

Ein massives **Haus** mit ½ Morg. Obstgarten ist wegen Todesfall in Ober-Schönfeld sofort zu verkaufen. Näheres bei und leibst. Geschwister **Stecke.**

Grundstück.
Ein willens mein Grundstück, bestehend aus einem 2stöckigen und einem 1stöckigen Wohnhaus nebst abbruchsfähigem Steinbruch in der Nähe einer industriellen Ortschaft billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Frau Maurermeister **Wengler.** Habelschwerdt.

Ein zweistöckiges
Wohnhaus
verkauft und erteilt Auskunft Frau Maurermeister **Wengler,** Habelschwerdt.

Da dem Schmiedemeister **Johann Mohlan** zugestiegen ehrenwerteren den Redensarten nehmen ich nach schiedsamtlichem Vergleich zurück, leistet Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.

Wilkau. **F. Nitsche,** Glatz, Dienstknecht.

Schöne Ferkel verkauft
Fr. Mattern, Grafenort.

Deutscher Reichsgarten.
Donnerstag, den 28. Juli 1904:
Neuntes Familien-Konzert
von der Regimentsmusik.
Anfang 7½ Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Hotel z. Stadtbahnhof, Glatz.
Dienstag, den 26. Juli:
Cornet-Quartett-Abend
von Mitgliedern der Regimentsmusik.
Anfang 7½ Uhr. Eintritt 10 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
Menzel.

Kurpark Reinerz.
Mittwoch, den 27. Juli 1904:
Drittes großes Militär-Extra-Konzert
von der gesamten Regimentsmusik des Inf.-Regts. Gen.-Feldm. Graf Wilhelm (Schles.) Nr. 38, unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdir. **H. Kluge.**
Auf Wunsch zum zweiten Male:
Russisch-japanischer Krieg,
großes militärisches Potpourri mit Schlachtenmusik.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Delikate, fettriefende
neue Salzheringe
empfiehlt billigst
G. Wolff, Habelschwerdt, Telephon 243.

Frische Himbeeren und Blaubeeren
kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen
P. Taibers Nachfolger,
Arthur Halwenz,
Habelschwerdt.

Himbeeren
kauft größere Posten. Off. ut. unt. **A. M. 1001** in obiger Ztg. erb.

Himbeeren
kaufen und erbitten Offerten.
Gebr. Kurtze, Glogau, Fruchtsaftpresserei.

Starke, gesunde
Ferkel
von der großen engl. Rasse, hat in großer Auswahl billigst abzugeben
Holkerei Altwaltersdorf.

Offeriere von heut ab p. Pfund
Rindfleisch
zum Kochen mit 50 Pfg., zum Schmoren p. Pfund 55 Pfg.
Kalbfleisch mit 50 Pfg. p. Pfund.
Franz Pietsch,
Glatz, Kirchstraße Nr. 5.

Mehrere weiße, hornlose sprungfähige
Saanenböcke
sind bald zu Bockstationen abzugeben oder zu verkaufen.
Auskunft erteilt
Direktor **Weisel.**

Junger, brunstfähiger
Eber
zum Decken bei
Mader, Altweistritz.

Ferkel
hat bald abzugeben
Wilhelm **Werner,**
Schönau bei Landeck.

Ein dunkelbraunes **Hengstfohlen,** ohne Abzeichen, 3 Monat alt, verkauft **Fr. Herfurth** Wölfelsdorf.

Ein starkes Hengstfohlen,
Reichsmmel, 4 Monate alt, verkauft **Eduard Get.** Wölfelsgrund.

Verkaufe **Pferd, Dunkelfuchs,**
8 Jahr alt. **Robert Prause,** Gastwirtschaft, Habelschwerdt.

Ein schwarzer Dachshund
mit brauner Kehle und braunen Läufen, ohne Namenschild, auf den Namen Teckel hörend, ist am 24. d. Mts. zugelaufen. Der Eigentümer wird ersucht, denselben bei Zahlung der Kosten bei mir abzuholen **August Klemsa,**
Bauerautsbesitzer, Neudorf.

Ein Rosen-Kakadu
ist mir entflogen und bitte ich, denselben bei mir abzugeben.
H. Kammer, Habelschwerdt.

Eine Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, zu vermieten bei **Paul Schmidt,** Altlomnitz.

Verloren
am 21. auf dem Wege Kamnitz-Eckersdorf eine Cylinder-Remontoir-Uhr mit Goldrand. Es wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei
H. Bieler, Schmiedemeister, Stolzenau.

2 verheiratete **Arbeiter**
2 landwirtschaftl. Arbeiter
für Spätjahr event. bald gesucht von **Dom. Kunzendorf** b. Neurode.

Ein tüchtiger Lehrling
zum baldigen Antritt gesucht von **A. Müller,** Bauermeister, Glatz.

Eine christliche Familie, die durch Krankheit und Todesfälle in Not gekommen ist, bittet gute Leute um ein Darlehn von
150 Mark
auf Raten-Rückzahlung. Gefl Off. wolle man unt. **A. A. 42** an die Exped. d. Blg. senden.

Ein Rockarbeiter und ein Hosenschneider
erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei
H. Conrad, Neurode.

Tüchtiger Barbiergehilfe
findet bald dauernde Stellung bei
Karl Wagenknecht,
Mützegtersdorf in Schlesien.

Maurer und Zimmerer
finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei Maurermeister **C. Uso,**
Reichenstein und Parschnau.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle
kann bald eintreten bei
A. Langer, Schmiedemeister,
Landeck in Schl.

2 tüchtige Schmiedegesellen
sucht sofort für dauernde Stellung
F. Blahn, Glatz,
Schmiederei für Hufbeschlag und Wagenbau.

Suche für mein Colonialwaren- und Delikatessen-Geschäft
einen Lehrling.
Antritt bald oder 1. Oktober cr.
Landeck. **R. Altenburger.**

2 kräftige Arbeiter
für unser Sägewerk finden sofort dauernde Beschäftigung.
B. Tautz,
Baugeschäft Neurode.

Tücht. Laufbursche
kann sich bald melden. Offerten mit Zeugnisabschriften an
C. Schneider's Buchhandlung,
Dittersbach, Kr. Waldenburg.

Alt. kathol. Mädchen,
welches schon längere Zeit auf einem Pfarrhof war, sucht zum 1. Oktober ab, später Stellung bei einem geistlichen Herrn. Auskunft erteilt die Exped. d. Blg.

Ein ordentliches **Mädchen**
kann sich für bald oder 1. August b. g. Lohn melden bei **August Volkmer,** Vermittelkau, Habelschwerdt. Bei Einfragen Retourmarke beilegen.

Hierzu Erster Bogen, das Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Druck und Verlag der Arnostadt-Druckerei (Gef. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Kopkitz, für den Inseratenteil: Josef Wolschner, beide in Glatz.